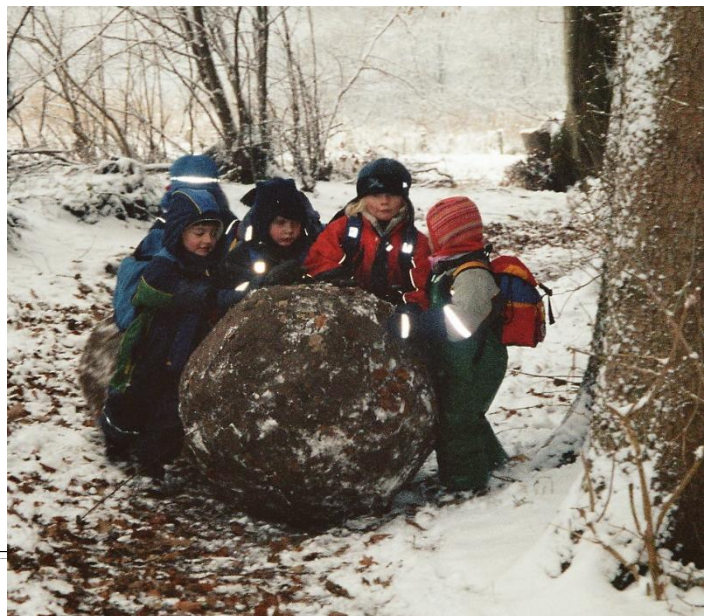


# „Die Wühlmäuse“ e.V.



Naturkindergarten  
Natur am Nachmittag  
Kindertagespflege in der Natur



# Inhaltsverzeichnis:



Seite

<b>1. Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>2. Vorstellung der Einrichtung</b>	<b>3-10</b>
2.1. Trägerschaft	4
2.2. Datenschutz	5
2.3. Geschichte der Wald- und Naturkindergärten	5
2.4. Geschichte „Die Wühlmäuse“ e.V.	6-7
2.5. Ausrüstung / Standorte / Wühlmaushaus	8-10
<b>3. Der Naturkindergarten -</b>	<b>11-13</b>
3.1. Öffnungszeiten	11
3.2. Gruppen / Personal / Mittagsbetreuung	12-13
3.3. Teamarbeit	13
<b>4. Pädagogische Arbeit im Kindergarten</b>	<b>14-44</b>
4.1. Gesetzliche Grundlagen	14
4.2. Ein Tag in der Natur	14-15
4.3. Mittagsbetreuung	15-16
4.4. Unser Bild vom Kind	17
4.5. Die Rolle unserer pädagogischen Fachkräfte	18
4.6. Pädagogischer Ansatz	
4.6.1. Situationsorientierter Ansatz und Naturpädagogik	19-21
4.6.2. Freies Spiel, Projektarbeit und angeleitete Aktionen	21-23
4.7. Eingewöhnung	23-24
4.8. Partizipation von Kindern und Möglichkeiten der Beschwerde	25-31
4.8.1. Partizipation	25-28
4.8.2. Beschwerdemöglichkeiten in der Kita	28-31
4.9. Inklusion	31-32
4.10. Bildungsauftrag	33
4.11. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bei den Wühlmäusen	34
4.12. Vorbereitung auf die Schule / Kooperation	35
4.13. Schutzauftrag	35-39
4.14. Erziehungspartnerschaft und Elternmitwirkung	40-41
4.15. Kooperation mit Kindertagespflegepersonen	42
4.16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	42-43
4.17. Qualitätsentwicklung	44
<b>5. Natur am Nachmittag</b>	<b>45-46</b>
5.1. Gruppen/ Öffnungszeiten/ Personal/ Standorte	
<b>6. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>47</b>

## 1. Vorwort

Wir alle hatten in unserer Kindheit häufig Zeit und Raum uns selbstverantwortlich und frei in der Natur zu bewegen. Unsere Kinder dagegen werden nicht zuletzt durch den technischen Fortschritt zunehmend in ihren Lebens-, Erfahrungs- und Bewegungsräumen eingeschränkt.

Wir wollen unseren Kindern nachhaltige Erfahrungsmöglichkeiten in der Natur bieten und ihnen einen Bezug zur Natur vermitteln. Wir wollen ihre Sinne für die Schönheit, die Vielseitigkeit, aber auch die Unberechenbarkeit der Natur schärfen und die Liebe zur Natur in ihnen wecken. Wir sehen es als eine unserer Aufgaben, den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur als Lebensgrundlage für uns Menschen nahe zu bringen.

Die Natur begleitet uns in unserem pädagogischen Tun und Handeln stets als miterziehende Kraft.

Unsere Konzeption bezieht sich vorrangig auf unseren Naturkindergarten. In unseren naturpädagogischen Grundsätzen sowie in unserer Sicht vom Kind finden sich unter Berücksichtigung des Alters auch die Naturgruppen am Nachmittag wieder.

## 2. Vorstellung des Vereins

Die Wühlmäuse setzen sich aus zwei Teilbereichen zusammen:

Während der **Naturkindergarten** ein familienergänzendes Betreuungsangebot mit einer gesetzlichen Grundlage ist, handelt es sich bei der **Natur am Nachmittag** um Freizeitangebote. Des Weiteren arbeitet der Verein in enger Kooperation mit vier **Kindertagespflegepersonen**, deren Betreuung zu einem wesentlichen Teil draußen in der Natur stattfindet.

## 2.1. Trägerschaft

"Die Wühlmäuse" e. V. ist ein von Eltern getragener, naturpädagogisch orientierter gemeinnütziger Verein. Der Verein ist dem Dachverband „Der Paritätische“ angeschlossen.

Die laufenden Geschäfte des Vereins werden von einem ehrenamtlichen Vorstand geführt. Der Vorstand wird von den Eltern in einer Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt und setzt sich aus vier Mitgliedern zusammen:

### **Vorstand** (Stand 11/25)

#### 1. Vorsitzende: Irmela Will

- Ansprechpartnerin & Organisation und Verwaltung der „Natur am Nachmittag“
- Kontakt zur Stadt, Naturverbänden und Landbesitzern
- Öffentlichkeitsarbeit
- Flächen

#### 2. Vorsitzende: Frederike Schröder

- Ansprechpartnerin für Eltern und Elternvertreter im Kindergarten
- Ansprechpartnerin für die Kindergartenleitung und das Fachpersonal

#### 1. Beisitzer: Jan- Peter Zehr

- Ansprechpartner für alle baulichen Maßnahmen
- Ansprechpartner für die Wühlmaus-Kindertagespflegepersonen (in Kooperation)

#### 2. Beisitzer: Steffen Thiede

- Projektkoordination für die Vereinsflächen
- Organisation und Durchführung baulicher Maßnahmen

#### Verwaltung und Buchhaltung: Sabine Kairies-Kelsch

- Ansprechpartnerin für alle Fragen des Zahlungsverkehrs
- Personalsachbearbeitung
- Abrechnungen mit Behörden, Jahresrechnungen und Steuererklärungen
- Verwaltungsarbeiten, u.a. An- und Abmeldungen für den Kindergarten und die Kindertagespflege, Pflege der KiTa-Datenbank
- Datenschutzbeauftragte

## 2.2. Datenschutz

Wir messen dem Datenschutz einen hohen Stellenwert bei. Personenbezogene Daten werden vertraulich und gemäß den gesetzlichen Datenschutzbestimmungen (DSGVO) behandelt. Entsprechend Art. 5 DSGVO erheben und verarbeiten wir ausschließlich solche Daten, die zur Erfüllung der satzungsgemäßen Vereinsziele sowie zur Durchführung des Kindergartenbetriebs erforderlich sind.

Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur, wenn gesetzliche oder behördliche Vorgaben dies notwendig machen.

Alle pädagogischen Fachkräfte sind verpflichtet, ihnen bekannt gewordene Daten von Kindern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen und Praktikantinnen und Praktikanten vertraulich zu behandeln. Der Schutz personenbezogener Daten sowie von Fotos hat besondere Bedeutung. Eine Weitergabe über technische Medien erfolgt ausschließlich auf Grundlage einer schriftlichen Einwilligung der Erziehungsberechtigten.

Die dienstliche Kommunikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander sowie mit den Eltern findet ausschließlich über die Kita-App „Stay Informed“ statt. Eltern werden darauf hingewiesen, dass sie Daten und Fotos anderer Kinder, zu denen sie im Kindergartenkontext Zugang erhalten, nur mit Zustimmung der jeweiligen Erziehungsberechtigten an Dritte weitergeben dürfen.

Die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen wird durch eine benannte Datenschutzbeauftragte des Vereins überwacht.

## 2.3. Geschichte der Wald- und Naturkindergärten

**1892** Erste Wurzeln in Schweden (ganzjährige naturpädagogische Angebote für alle Altersstufen)

**1920er Jahren** Erste Gruppen für Vorschulkinder in Schweden.

**1950er Jahren** Gründung des ersten Waldkindergartens in Sölleröd (DK) von Ella Flatau (Elterninitiative)

**1968** Erster Wald- bzw. Naturkindergarten in Wiesbaden (Dtl.), gegründet von Ursula Sube; offizielle Betriebserlaubnis erst Ende der 1980er Jahre

**1993** Gründung des ersten deutschen staatlich anerkannten Waldkindergartens in Flensburg von Kerstin Jepsen und Petra Jäger nach dänischem Vorbild

**1996** Gründung des Bundesarbeitskreises der Naturkindergärten in Deutschland

**2000** Gründung eines Bundesverbandes der Natur- und Waldkindergärten Landesverbänden in Bayern, Baden-Württemberg, NRW, S-H und Hessen

**bis heute** gibt es in Deutschland etwa 2.000 bis 3.000 Natur- und Waldkindergärten oder -gruppen. In Schleswig-Holstein gibt es derzeit rund 200 Natur- und Waldkindergartengruppen, in denen Kinder naturnah betreut werden – die meisten davon sind klassische Wald- oder Naturkindergärten. Diese Zahl umfasst sowohl eigenständige Natur-/Waldkitas als auch einige Gruppen, die naturnahe Betreuung innerhalb bestehender Kitas anbieten.

## 2.4. Geschichte „Die Wühlmäuse“ e.V.

- 2000:** Am 3. Juli 2000 wird der Verein "*Waldspielkreis Die Wühlmäuse*" e.V. gegründet. Im August geht die Gruppe mit zwei pädagogischen Fachkräften in den Kührener Wald. 15 Kinder treffen sich an zwei Tagen in der Woche für 2½ Stunden.
- 2001:** Der *Naturkindergarten* startet nach den Sommerferien. An fünf Tagen in der Woche gehen zwei Erzieher von 8.00 - 12.00 Uhr mit 20 Kindern in die Postseefeldmark. Die „Frischlinge“ sind entstanden. Am 18.10.2001 wird der Verein umbenannt in "Die Wühlmäuse" e.V.
- 2002:** Der *Waldspielkreis* führt einen zusätzlichen "Wiesentag" ein und verlängert seine Öffnungszeiten um eine halbe Stunde pro Spielkreistag.
- 2004:** Die Natur am Nachmittag wird ins Leben gerufen. Nach den Osterferien startet die Bibergruppe, nach den Sommerferien die Maulwurfgruppe mit jeweils 15 - 20 Grundschulern und zwei Betreuern. Sie treffen sich für drei Stunden überwiegend in der "Kiesgrube" der Postseefeldmark. Ab dem 01.11.2004 verlängern sich die Öffnungszeiten des *Kindergartens* um eine halbe Stunde täglich, d.h. von 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr.
- 2005:** Nach den Sommerferien entstehen zwei weitere *Natur am Nachmittag-Gruppen*, die Igelgruppe für Grundschüler und die Fuchsgruppe für Vorschulkinder.
- 2006:** Die *Natur am Nachmittag* erweitert sich um eine Gruppe „Die Wildschweine“ am Samstagvormittag. Dieses Angebot wird ab 2007 zu einem variablen Freizeitangebot am Wochenende.
- 2007:** Der *Naturkindergarten* startet mit einer zweiten Gruppe, den „Waldameisen“ von bis zu 20 Kindern. Die mögliche Betreuungszeit im Kindergarten wird erweitert auf 7.30 - 14.00 Uhr. Das Angebot der *Natur am Nachmittag* wird um eine zusätzliche Gruppe für 5.- und 6.-Klässler erweitert.
- 2008:** Weitere Gruppen der *Natur-am-Nachmittag* kommen hinzu. Der Bedarf an dem Freizeitangebot am Nachmittag ist groß. Inzwischen ist an jedem Nachmittag der Woche eine Gruppe unterwegs. Es gibt eine Mädchen-, zwei Jungen-, eine gemischte und eine Gruppe im Kindergartenalter (Füchse). Wegen der vielen Anmeldungen sind die beiden *Kindergartengruppen* auf 20 Kinder angewachsen. Um gute pädagogische Arbeit zu sichern, verstärkt der Verein die Gruppen um je einen Jahrespraktikanten.
- 2009:** Es wird eine Kooperation mit einer Tagesmutter geschlossen. Sie betreut an den "spielkreisfreien Tagen" die Kinder, deren Eltern berufstätig sind. Mittwochs und freitags erkunden die fünf kleinen „Stoppelhopser“ die Feldmark. Damit ist das erste *Tagesmutterangebot* der Wühlmäuse gestartet

- 2010:** Eine weitere *Tagesmutter* kooperiert und betreut Kinder im Preetzer Wehrberg. Die „Grashüpfer“ starten täglich in den Wehrberg.
- 2011:** Die *Natur am Nachmittag* erweitert ihr Angebot um die „Eichhörnchen“- Gruppe für Kinder im Alter von 3 - 4 Jahren. Auf der Indianerwiese findet ein großes Fest zum 10-jährigen Bestehen des Vereins "Die Wühlmäuse" e.V. statt. In diesem Rahmen wird der Baum des Jahres, die Vogelkirsche, stellvertretend für alle Natur- und Waldkindergärten in Deutschland, gepflanzt.
- 2012:** Eine dritte *Tagesmutter* kooperiert und betreut ihre Tageskinder ebenfalls nach einem naturpädagogischen Konzept in der „Schmetterlings“-Gruppe.
- 2013:** Zum 01. August 2013 geht aus dem *Spielkreis* eine dritte *Kindergartengruppe* „Die Marienkäfer“ hervor, vorrangig für Kindergartenkindern im Alter von 2,5 Jahren bis zu 4 Jahren. Die *Tagesmutter* der „Stoppelhopser“ erweitert ihr Angebot um einen weiteren Tag. In der *Natur-am-Nachmittag* wird eine Ganztagsferienbetreuung für die Schülergruppen eingerichtet.
- 2017:** Das *Kindertagespflegeangebot* wird um eine vierte Gruppe erweitert. Die „Regenbogenkäfer“ begehen wie die „Grashüpfer“ die Wehrberganlage. Die Einrichtung einer vierten Kindergartengruppe Die „Honigbienen“ -Gruppe bildet die dritte Regelgruppe und wechselt wie die Frischlinge und die Waldameisen 14tägig den Treffpunkt.
- 2018:** Eine weitere *Tagesmutter* kooperiert und übernimmt die Tageskinder der „Schmetterlings“ -Gruppe und benennt sich um in die Gruppe der „Glücksschnecken“. Im Herbst erfolgt der erste Spatenstich zum Bau unseres *Wühlmaushauses*, das als Ausweichquartier, zur Mittagsbetreuung, als Büro für die Verwaltung, als Raum für Dienstbesprechungen und vereinsinterne Veranstaltungen genutzt werden wird. Darüber hinaus soll es anderen Organisationen zur Nutzung angeboten werden. In der *Natur-am-Nachmittag* wird eine dreiwöchige Ferienbetreuung in den Sommerferien eingeführt.
- 2019:** Einführung der Stammflächen: Jede Kindergartengruppe hat eine eigene Stammfläche, auf die sie im 2- Wochen Rhythmus für 2 Wochen zurückkehren. Installation einer hauptamtlichen Kindergartenleitung.
- 2020:** Im Januar zieht die Mittagsbetreuung in das Wühlmaushaus, nachdem sie nach ihrer Gründung abwechselnd in privaten Räumen, in kirchlichen Einrichtungen und im Berufsbildungszentrum des Kreises Plön in der Kührener Straße stattgefunden hat.
- 2021:** Die Gruppe der Marienkäfer wird zur Regelgruppe umgewandelt.
- 2024:** Die Gruppe der Marienkäfer wird zur ersten Langzeitgruppe mit einer Betreuungszeit von 7.45 Uhr bis 14 Uhr umgewandelt und essen als erste Gruppe überwiegend „outdoor“ auf ihrer Stammfläche, der Käferwiese (ehemals Honigbienenwiese). Anstellung einer Hauswirtschaftskraft.

## **2.5. Ausrüstung / Standorte / Wühlmaushaus**

### **Ausrüstung**

Jedes Kind ist für den Aufenthalt im Naturkindergarten angemessen ausgestattet. Dazu gehört ein gutschitzender Rucksack mit wetter- und jahreszeitengerechter Kleidung, einer Sitzunterlage, einem gesunden, möglichst müllarmen Frühstück, einem Getränk sowie Ersatzkleidung (Ersatzsocken, Unterhose und zwei wasserfeste Beutel für nasse oder verschmutzte Kleidung). Diese Ausstattung unterstützt die Selbstständigkeit der Kinder und ermöglicht einen sicheren Aufenthalt in der Natur.

Die pädagogischen Fachkräfte führen einen pädagogischen und sicherheitsrelevanten Rucksack, der ein Mobiltelefon für Notfälle, eine Erste-Hilfe-Ausrüstung, sauberes Trinkwasser sowie altersgerechte Bücher, Bestimmungsbücher und ausgewählte Arbeits- und Werkmaterialien (z. B. Stifte, Scheren, Lupen, Schnitzmesser) enthält.

In der Regel wird zusätzlich ein Handwagen mitgeführt, in dem Ersatzkleidung, Planen, Seile sowie Materialien für kreative, handwerkliche und naturpädagogische Angebote (z. B. Malmaterialien, Werkzeuge wie Schaufeln, Sägen, Hammer, Nägel und Zangen) transportiert werden. Weitere Materialien wie Bau- und Kochutensilien sowie Ausrüstungen für Feste werden je nach Angebot ergänzend bereitgehalten.

### **Standorte**

Dem Naturkindergarten stehen in Preetz und dem umliegenden Gebiet unterschiedlich große und vielfältige Wiesen- und Waldflächen, Forstgebiete sowie der Stadtpark mit Seen und Bächen zur Verfügung. Teilweise werden diese Flächen landwirtschaftlich genutzt. Der natürliche Jahreskreislauf der genutzten Flächen wird unmittelbar in die pädagogische Arbeit einbezogen und bildet eine zentrale Grundlage der naturpädagogischen Angebote.

Auf den Stammflächen des Naturkindergartens stehen für widrige Witterungsbedingungen naturnahe Notunterkünfte, wie Zelte oder Pavillons zur Verfügung. Es gibt feste Treffpunkte, zu denen die Kinder morgens von den Eltern gebracht und mittags abgeholt bzw. in die Mittagsbetreuung übergeben werden. Die Nutzung der Treffpunkte erfolgt in der Regel im 14-tägigen Wechsel durch die verschiedenen Gruppen (siehe Treffpunkteplan im Anhang). Die Gruppe der Marienkäfer hält sich überwiegend auf ihrer Stammfläche „Käferwiese“ im Lohmühlenweg auf.

Bei Aufenthalten an Gewässern oder in der Schwimmhalle ist stets eine aufsichtführende Person mit gültigem Rettungsschwimmschein „Silber“ anwesend.

Bei Extremwetterlagen, wie Gewitter oder Sturm, handeln wir entsprechend den geltenden Sicherheits- und Verhaltensregeln des Leitfadens „Die Naturkindertagesstätte“ der Unfallkasse Nord. Ergänzend besteht ein vereinsinterner Verhaltenskodex zum Umgang mit Wetterwarnungen. Die pädagogischen

Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen zur Einschätzung von Wald- und Naturgefahren teil.

Die im Folgenden aufgeführten Schutzhütten, Notunterkünfte und Ausweichquartiere stehen dem Naturkindergarten zur Verfügung:

### Naturareale und Unterkünfte des Naturkindergartens „Die Wühlmäuse“ e.V.

Gruppenart und Name	Genutztes Naturareal mit Flurangabe	Genutztes Ausweichquartier	Genutzte Notunterkunft	Genutzte einfache Naturunterkunft
Natur-Kindergarten-gruppe <b>Waldameisen</b>	Kleinkoppel Flurkarte Gorch-Fock-Str. Flurstück 9/1 Flur 19, Gemarkung Preetz	Wühlmaushaus Kührener Str. 146, 24211 Preetz	Scheune Familie Donath-Totzke, Gorch-Fock-Str. 99, 24211 Preetz	Festes Zelt auf der Kleinkoppel (fliegender Bau gemäß § 75 NBauO, bedarf keiner Baugenehmigung)
Natur-Kindergarten-gruppe <b>Frischlinge</b>	Rollenwiese Flurstück 54/2 Flur 18 Gemarkung Preetz	Wühlmaushaus Kührener Str. 146, 24211 Preetz	Pavillon auf der Rollenwiese	Pavillon auf der Rollenwiese
Natur-Kindergarten-gruppe <b>Honigbienen</b>	Ohlbrook zur Appelwarder Kate gehörend Flurstück 72/24tlw. Und eine ca. 13 ha große zum Gutsbetrieb Kühren gehörende Waldfläche	BBZ Plön Kührener Str. 83 24211 Preetz	Carport Familie Baues, Pirolweg 1, 24211 Preetz	Zelt wie in Baugenehmigung beschrieben
Natur-Kindergarten-Gruppe <b>Marienkäfer</b>	Käferwiese* Vierbrock, Flur 16, 48/5 Lohmühlenweg  <i>*Umbenennung der Fläche zum 01.09.24: ursprünglich Honigbienenwiese</i>	Vereinsheim der Preetzer Tennisgesellschaft von 1906 e.V. Lohmühlenweg 91, 24211 Preetz		Festes Zelt auf der Käferwiese (fliegender Bau gemäß § 75 NBauO, bedarf keiner Baugenehmigung)
Ergänzungs- und Randzeiten-gruppe 1 <b>Schmetterlinge</b>	Zum Mittagessen	Wühlmaushaus Kührener Str. 146, 24211 Preetz		
Ergänzungs- und Randzeiten-gruppe 2 <b>Spatzen</b>	Zum Mittagessen	Wühlmaushaus Kührener Str. 146, 24211 Preetz		

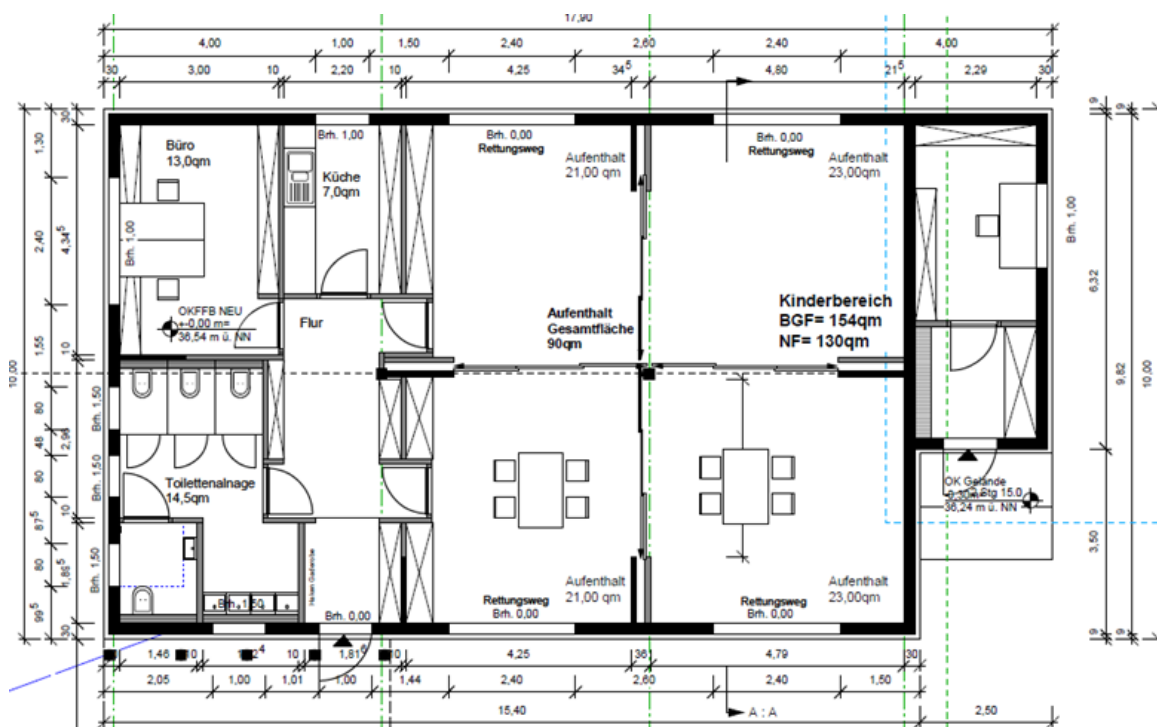
Jeder Kindergartengruppe ist eine Stammfläche zur besonderen Nutzung, Pflege und pädagogischen Gestaltung anvertraut. Um diese regelmäßig aufsuchen zu können, werden die Treffpunkte im 14-tägigen Rhythmus gewechselt, sodass die Gruppen spätestens nach zwei Wochen wieder zu ihrer jeweiligen Stammfläche zurückkehren. Dies ermöglicht es, die Flächen kontinuierlich an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen und ihnen die Gelegenheit zu geben, eine stabile Beziehung zu „ihrem“ Naturraum zu entwickeln. Auf diese Weise kann eine heimatische Verbundenheit entstehen.

Die Stammflächen bieten Raum für fortlaufende Gestaltungsprozesse, sowie für längerfristig angelegte Projekte, die über einen erweiterten Zeitraum weiterentwickelt und vertieft werden können. Sollte es aus pädagogischen Gründen oder aufgrund gruppenspezifischer Konstellationen erforderlich sein, kann von der regulären Flächenrotation situativ abgewichen werden.

Die Gruppe der Marienkäfer nimmt aus logistischen Gründen im Zusammenhang mit dem Mittagessen nicht an der regulären Rotation teil und hält sich überwiegend auf ihrer Stammfläche auf. Durch gezielt geplante Ausflüge erhalten jedoch auch die Kinder dieser Gruppe die Möglichkeit, alle Flächen und Naturareale mit ihren unterschiedlichen Facetten kennenzulernen.

Im Flächen- und Treffpunkteplan (siehe Anlage) sind die jeweils genutzten Naturareale sowie vorhandene Unterschlupf- und Schutzmöglichkeiten (Ausweichquartiere, Not- und Schutzunterkünfte) zu entnehmen. Darüber hinaus steht allen Gruppen das Wühlmaushaus zur Verfügung. Ergänzend besteht die Möglichkeit, bei Bedarf auf private Haushalte als kurzfristige Schutz- und Unterbringungsorte zurückzugreifen, um den Kindern jederzeit ein sicheres Dach über dem Kopf bieten zu können.

## Das Wühlmaushaus



### 3. Der Naturkindergarten

#### 3.1. Öffnungszeiten

Gruppe	Öffnungszeiten Kernbetreuungszeit	Mittagsbetreuung <i>Optional*</i>	
Honigbienen	Täglich 7.45 Uhr - 12.30 Uhr	12.30 Uhr bis 14 Uhr	<i>*Quartalsweise buchbar</i>
Waldameisen			
Frischlinge			
Marienkäfer	Täglich 7.45 Uhr – 14 Uhr, inkl. Mittagsbetreuung		

#### Bring- und Abholzeiten:

Bringzeit für alle Gruppen:	Täglich 07:45 – 08:15 Uhr
Abholzeit <b>ohne</b> Mittagsbetreuung	Täglich 12:15 – 12:30 Uhr
Abholzeit <b>mit</b> Mittagsbetreuung	Täglich 13:30 – 14:00 Uhr

\*Täglich können bis zu 36 Kinder aus den Gruppen der Waldameisen, Frischlinge und der Honigbienen verteilt auf 2 Gruppen an der flexiblen Mittagsbetreuung im Wühlmaushaus teilnehmen. Um einen Platz in der Mittagsbetreuung zu erhalten, melden die Eltern ihr Kind bis zum 15. des Quartalsendes für das kommende Quartal an. Die Kindergartenleitung koordiniert die Anmeldungen und erstellt basierend darauf einen Fahrdienstplan. Dieser gilt als verbindliche Platzzusage.

#### Schließzeit:

Die Kita ist insgesamt an bis zu 20 Tagen pro Kalenderjahr geschlossen. Die Schließzeiten umfassen in der Regel den Zeitraum zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie die letzten zwei Wochen in den Schul-Sommerferien.

17 von den gesetzlich möglichen 20 Schließtage werden den Eltern verbindlich bis zum 01.10. des Vorjahres bekannt gegeben. Die verbleibenden bis zu 3 Tage sind für Teamtage vorgesehen und werden, sobald die Termine feststehen, möglichst frühzeitig kommuniziert.

### 3.2. Gruppen / Personal / Mittagsbetreuung

Im Naturkindergarten werden Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Es gibt vier Regelgruppen mit bis zu 18 Kindern ab 3 Jahren. Alle vier Gruppen werden von Erzieherinnen und Erziehern betreut. Des Weiteren stehen dem Naturkindergarten drei Springkräfte zur Verfügung.

<b>Funktion / Gruppe</b>	<b>Name</b>	<b>Qualifikation</b>
<i>Stand 01/26</i>		
<b>Leitung</b>	Jennifer Luithardt	Erzieherin, Fachwirtin für Gesundheit und Soziales, Fachkraft für Wald- und Naturkindergartenpädagogik
<b>Stellvertr. Leitung</b>	Jutta Schack- Juhlke	Dipl. Soz. Päd., Fachkraft für Wald- und Naturkindergartenpädagogik
<b>Verwaltung</b>	Sabine Kairies-Kelsch	Dipl. Betriebswirtin
<b>Die Frischlinge</b>	Jutta Schack- Juhlke	s.o.
	Anne Freitag	Erzieherin
<i>*pausiert 25/26</i>	<i>Isabelle Freyer*</i>	<i>Erzieherin, Fachkraft für Wald- und Naturkindergartenpädagogik</i>
<b>Die Waldameisen</b>	Lisa Ponsa	Erzieherin
	Anna Lena Hansen	Erzieherin
<b>Die Honigbienen</b>	Joshua Ingber	Erzieher, Wildnisführer, Survivaltrainer
	Alyna Dubberke	Erzieherin
<b>Die Marienkäfer</b>	Sanna Kröger	Erzieherin
	Johanna Stahl	Erzieherin
<b>Springkräfte</b>	Nuria Schüchler	Erzieherin
	Anke Jokel	Anerkannte Fachkraft, Fachkraft für Wald- und Naturkindergartenpädagogik
	Bettina Böhm	SPA

## Mittagsbetreuung im Wühlmaushaus

*Gruppe: „Die Spatzen“*

Ansprechpartnerinnen: Anna Lena Hansen und Anke Jokel

*Gruppe: „Die Schmetterlinge“*

Ansprechpartnerin und Ansprechpartner: Alyna Dubberke und Joshua Ingber

## Praktikanten und Praktikantinnen

Die pädagogischen Fachkräfte führen die Praxisanleitung von Sozialpädagogischen Assistentinnen und Assistenten, Erzieherinnen und Erziehern und Kindheitspädagogen und -pädagoginnen, die sich in der Ausbildung befinden, in enger Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Sozialpädagogik und den Fachhochschulen durch.

### **3.3. Teamarbeit**

Das gesamte pädagogische Team und der Vereinsvorstand befinden sich in einem intensiven Informationsaustausch.

In regelmäßigen Abständen finden folgende Dienstbesprechungen statt:

- Kleine Dienstbesprechung: einmal wöchentlich (Kollegenteam der einzelnen Kindergartengruppen),
- Mittlere Dienstbesprechung (MDB): zweimal im Monat (gesamtes pädagogisches Team des Kindergartens mit der Kindergartenleitung und mindestens einmal im Monat zusätzlich mit einem Vorstandsmitglied)
- Große Dienstbesprechung (GDB): vierteljährlich (alle Mitarbeiter des Vereins, des Vorstands sowie den kooperierenden Tagesmüttern)
- Vorstandssitzung: einmal im Monat (Vorstand und Kindergartenleitung)
- Leitungsdienstbesprechung (LDB), wöchentlich (beide Kindergartenleitungspersonen)

Der inhaltliche Austausch wird durch regelmäßige Supervision, sowie die Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität im Rahmen des Qualitätsmanagementverfahrens „KiQiP 2.0“ ergänzt.

Das gesamte pädagogische Personal wird im Sinne der Qualitätsentwicklung vom Verein gefördert und nimmt an fachspezifischen Fortbildungen teil. Darüber hinaus besteht ein reger Austausch mit Fachreferentinnen und -referenten sowie Vertreterinnen und Vertretern der ortsansässigen Bildungs- und Fördereinrichtungen, sowie mit Ärztinnen und Ärzten und den Stadt-, Kreis- und Amtsverwaltungen und den Aufsichtseinrichtungen.

Daneben nimmt die gemeinschaftliche, gruppenübergreifende Gestaltung von besonderen Aktivitäten und Festen innerhalb des Vereins aber auch nach außen einen bedeutenden Anteil für das Gemeinschaftserleben des Vereins ein.

## **4. Pädagogische Arbeit im Kindergarten**

### **4.1. Rechtliche Grundlagen**

In unserem Naturkindergarten arbeiten wir nach den Grundlagen der nachstehenden gesetzlichen Bestimmungen:

- Sozialgesetzbuch-Achtes Buch SGB VIII
- Kindertagesförderungsgesetz KiTaG
- Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein
- UN-Kinderkonvention
- Leitfaden für Naturkindergärten der Unfallkasse Nord

In der jeweils gültigen Fassung

### **4.2. Ein Tag in der Natur – egal ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter**

Der Tag erwacht, unsere Gruppen versammeln sich an ihren jeweiligen Treffpunkten. Die Kinder ziehen mit den pädagogischen Fachkräften in den Tag hinein. Im Morgenkreis begrüßen sich alle mit einem Lied. Die Kinder zählen, erkennen wer fehlt, führen Gespräche über aktuelle Themen und üben sich im Mitbestimmen.

Hier ist Raum festgelegte Regeln zu besprechen oder diese gemeinsam zu erarbeiten. Die Kinder lernen abgesprochene Regeln zum Schutz des Einzelnen und der Gruppe einzuhalten. Dazu gehört z.B. das Warten an jeder Kreuzung, das Entfernen von der Gruppe nur nach Absprache und so weit, dass die Kinder die pädagogischen Fachkräfte noch sehen können, das sicheres Verhalten im Umgang mit Stöcken und anderem Werkzeug.

An einem Regentag ergeben sich andere Spiele als bei Sonnenschein - und so entscheidet manchmal auch das Wetter, wo es "heute" hingehet; manchmal entscheiden es die Kinder, manchmal die pädagogischen Fachkräfte oder andere Begebenheiten wie z.B. Geburtstage, Schwimm- und Spielzeugtage, Kulturveranstaltungen u. v. m..

Ein festgelegter Tagesablauf bietet den Kindern im Kindergarten Orientierung und Struktur. So wird z.B. immer gemeinsam gefrühstückt. Die Gruppe sitzt im Kreis zusammen und beginnt mit einem Frühstücksspruch. Ist ein Großteil der Kinder fertig, dürfen sie spielen gehen, während andere genüsslich weiter frühstücken.

Die Kinder sind in der Natur beinahe die ganze Zeit aktiv. Sie spielen verstecken, sie entdecken, sie rennen laut los, sie schleichen lautlos, sie klettern auf Bäume und sie balancieren. Dabei ist es egal, ob sich das Spiel frei entfaltet oder ob angeleitet an Projekten gearbeitet wird, beides erfüllt seinen pädagogischen Zweck. Bilderbücher, Fingerspiele und Lieder begleiten die Kinder durch den Tag und durch die Jahreszeiten mit ihren Festen.

Im Frühjahrswald werden andere Geheimnisse als im Winterwald entdeckt. Im Frühjahr begegnet den Kindern eine unbeschreibliche Blütenpracht. In dieser Blütenpracht werden mit den Insekten auch unsere Kinder munter. Der Sommer gibt

sich zurückhaltender. Die Gruppe genießt den Sonnenschein, den Duft nach Heu, den Tanz der Schmetterlinge und die Wasserspiele am Bach und am Seeufer. Der Altweibersommer läutet den Herbst ein. Es ist Erntezeit! Überall leuchten Früchte, die zum Sammeln und Basteln einladen. Im Herbstnebel erscheint die Natur fast ein wenig feenhaft. Der lange eisige Winter beginnt. Die Bäume und Sträucher stehen nackt und ruhen. Ganz anders die Kinder, warm eingepackt trotzen sie der Kälte mit bewegungsreichen Spielen. Wer erinnert sich nicht gern an wärmende Lagerfeuer, stundenlanges Rodeln und Schlittschuh fahren. Manchmal wird es so richtig ungemütlich, dann sucht die Gruppe Schutz in dem Zelt, in der Hütte oder im Wühlmaushaus.

An allen Tagen in der Natur, ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter, heißt es irgendwann: „Aufräumzeit“, der Platz wird sauber verlassen, die Rucksäcke geschultert. Alle begeben sich auf die Wanderung zum Treffpunkt zurück. Wie auch auf dem Hinweg gibt es viel zu entdecken und bestaunen. Einige Kinder gehen zielstrebig ihren Weg, andere staunen und verweilen länger. Es gibt jedoch ein Gruppentempo, in dem sich alle bewegen - mehr oder weniger schnell.

Im Abschlusskreis verabschieden sich alle voneinander mit Gesprächen, guten Wünschen und Liedern bis zum nächsten Tag.

### **4.3. Mittagsbetreuung**

#### Ablauf:

Für einige Kinder geht es nach dem Vormittag in der Natur mit dem Fahrdienst in die Mittagsbetreuung. Der Fahrdienst setzt sich aus einem festen Team von Fahrerinnen und Fahrern zusammen. Bei Bedarf werden sie durch spontan einspringende Eltern ergänzt. Die Kinder werden von den vertrauten pädagogischen Fachkräften in der Gruppe an den Fahrdienst übergeben. Nach einer kurzen Fahrt werden die Mittagskinder aus allen Gruppen vom Fachpersonal im Wühlmaushaus in Empfang genommen. Nach dem Ausziehen geht es gemeinsam zum Händewaschen. Während die Hauswirtschaftskraft den Tisch und das durch die Firma Freiberg angelieferte Essen vorbereiten, haben die Kinder die Möglichkeit, Freundschaften mit Kindern aus anderen Gruppen zu pflegen und sich mit dem Spielzeug vor Ort zu beschäftigen. Das Essen wird gemeinsam in großer Runde mit einem Tischspruch gestartet.

Die Firma Freiberg erstellt monatlich einen Menüplan, in dem verschiedene, reichhaltige und kindgerechte Essen zur Auswahl angeboten werden. Die Fachkräfte wählen je nach Geschmack der Kinder ein Essen für jeden Tag. Dabei wird stets versucht die Abfolge abwechslungsreich und möglichst fleischarm nach den Empfehlungen des DEGs zu gestalten.

Nach dem Essen können die Kinder ihren Interessen nachgehen und spielen, malen, und basteln. Es wird vorgelesen, gekuschelt, gewickelt und vieles mehr. Langsam erscheinen die ersten Eltern, um ihre Kinder abzuholen. Zum Teil erfolgt ein kurzer Austausch mit dem Fachpersonal oder die Eltern nutzen die Zeit für ein Gespräch mit anderen Eltern.

Um 14:00 Uhr ist für alle Wühlmäuse Feierabend!

Besonderheit: Die Gruppe der Marienkäfer:

Die Kinder der Marienkäfer verbleiben auch während der Mittagszeit auf ihrer Stammfläche und essen dort im Zelt oder bei widrigen Wetterbedingungen auch im Tennisheim. Alle Kinder dieser Gruppe nehmen verbindlich täglich an der gruppeninternen Mittagsbetreuung teil, sodass eine gesonderte Anmeldung dafür entfällt.

Am Ende des Betreuungstages werden die Kinder dann von ihren Eltern an der Käferwiese, oder bei widrigen Witterungsbedingungen auch am Tennisheim im Lohmühlenweg abgeholt.

## 4.4. Unser Bild vom Kind

# Kinder

### SIND

- einzigartige Persönlichkeiten
- ein einziges Sinnesorgan
  - Zukunftsträger
- fantasievoll, kreativ, neugierig, lebendig, begeisterungsfähig, Ich-orientiert, zeitlos, Forscher und Entdecker und vieles mehr
- wertvoll mit ihren Stärken

### KÖNNEN

- sich mitteilen
- die Natur begreifen
- Ihre Bedürfnisse einfordern
- Verantwortung für sich übernehmen
- Erfahrungen machen
- lernen, dass die Natur wertvoll und schützenswert ist

### WOLLEN

- spielen und lernen
- eigenständig handeln
- selbstständig werden
- sich selbst bestimmen
- sich selbst erfahren und

### HABEN

- eigene Rechte:
  - o auf optimale Förderung
  - o auf Entscheidung und Mitbestimmung
  - o auf eigenes Tempo (Langsamkeit, Langeweile, Spontaneität)
  - o auf eigene Lebenserfahrungen (Freude, Liebe, Lebenslust, Konflikte, Wut, Trauer, Grenzerfahrungen in der Natur)
- eigene Vorstellungen und Erwartungen
- ein großes Gerechtigkeitsempfinden
  - einen starken Bewegungsdrang

### BRAUCHEN

- soziale Gemeinschaft
  - Zeit und Freiräume
- Möglichkeiten, um Fantasie zu entwickeln
- Körper- und Sinneserfahrung („be“-greifen / verstehen / lernen)
- Rituale, Grenzen und Regeln
- Liebe, Geborgenheit, Vertrauen und Anerkennung
- Sicherheit und Orientierung
  - kein vorgefertigtes Spielzeug



## 4.5. Die Rolle unserer pädagogischen Fachkräfte

# Pädagogische Fachkräfte

### Sind:

- kreativ und ideenreich
- spontan, mutig und flexibel
- liebevoll, ruhig und geduldig
- klar und eindeutig
- überzeugt von Ihrer Arbeit
- begeisterungsfähig
- verlässlich
- kritikfähig

### Sind:

- Vorbild
- Vertrauter, Partner
- Vermittler, Helfer
- Verantwortlicher Ansprechpartner für Kinder

### Brauchen:

- das Vertrauen der Kinder
- das Vertrauen, Unterstützung und Rückhalt von Eltern und Vorstand

### Geben den Kindern:

- Sicherheit
- Orientierung
- Achtung und Respekt
- Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
- eigenes Wissen weiter
- Regeln und Grenzen vor

### Können:

- loben, bekräftigen und ermutigen
- unterstützen und begleiten
- zuhören
- beobachten
- Gruppenstrukturen erfassen
- fördern
- Grenzen setzen



## 4.6. Unser Pädagogischer Ansatz

### 4.6.1. Situationsorientierter Ansatz und Naturpädagogik

Als Basis unserer pädagogischen Arbeit liegt uns immer die Naturpädagogik zugrunde und der situationsorientierte Ansatz. Im freien Spiel, in Projekten, angeleiteten Aktionen und bei einer besonderen Schulvorbereitung erwerben die Kinder eine intellektuelle, motorische und sprachliche Förderung und umfangreiche Sozialkompetenzen. Das Ziel ist es selbständige, emotional gefestigte, selbstbewusste, kreative und konzentrationsfähige Kinder in die Schule zu entlassen, während sie durch ihre im Kindergarten erfahrene Verbundenheit mit der Natur eine Haltung entwickeln können, die nachhaltig deren Erhalt unterstützt.

Mit unserem naturpädagogischen Ansatz wollen wir bei den Kindern eine Grundlage für ökologisch sinnvolles Handeln schaffen. Unser Ziel ist es darüber hinaus, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder zu fördern, so dass sie sich zu sozialkompetenten und selbstsicheren Persönlichkeiten entwickeln.

Getragen von der Freude sich in der Natur zu bewegen, entsteht ein Gruppengefüge, das wir als Fundament für soziales Lernen und eine altersgemäße Entwicklung ansehen. So lernen die Kinder beispielsweise, dass es in der Natur zahlreiche Situationen gibt, in denen sie aufeinander angewiesen sind. Solche Situationen fördern nicht nur die sozialen Kompetenzen der Gruppe, sondern auch jedes Einzelnen.

Die Kinder verbringen die Kindergartenvormittage zu allen Jahreszeiten im Freien. So lernen sich die Kinder als Teil des "Ganzen" zu begreifen. Sie lernen Verantwortung für sich, ihre Mitmenschen und ihre Umwelt zu übernehmen. Sie machen ganzheitliche Sinneserfahrungen und erleben in seltenen Fällen Grenzsituationen aus eigener Anschauung. Dieses sind wichtige Voraussetzungen, um Lebenszusammenhänge umfassend zu begreifen und sich selbst als einen Teil davon zu verstehen.

Erfahrungen zeigen, dass der dauerhafte Aufenthalt in der freien Natur eine positive Entwicklung der kindlichen Motorik und Wahrnehmung unterstützt, d. h. insbesondere in den Bereichen Grob- und Feinmotorik, Koordination, taktile Wahrnehmung sowie Tiefensensibilität. Geübt, geschickt und sicher meistern unsere Naturkinder die alltäglichen Herausforderungen sehr selbständig. Insgesamt kommt es in Naturkindergärten zu deutlich weniger Unfällen als in Regelkindergärten.

Das Tun und Handeln in der Natur wirken sich positiv auf die Sprachentwicklung aus. Unsere Kinder spielen mit Naturmaterialien und benutzen Werkzeuge, um sich selbst Spielzeuge daraus herzustellen. Ständig müssen sie sich über die Bedeutung von Gegenständen und das Spielgeschehen verbal austauschen. So kann ein Stock eine Angel, ein landwirtschaftliches Gerät oder eine Trompete sein. Sie lernen sich differenziert auszudrücken, um Hilfe zu fragen, ihre Absichten auch gegenüber anderen zu behaupten, aber auch kompromissbereit zu sein oder einzusehen, dass andere

die besseren Argumente haben. In unserem Kindergarten gibt es keine begrenzenden Mauern. Sie werden durch feste Regeln und wiederkehrende Rituale im Morgenkreis, beim gemeinsamen Frühstück, im Abschlusskreis und auch auf dem Weg ersetzt. Absprachen werden ausgehandelt und verbindlich vereinbart. Die Kinder lernen basisdemokratische Entscheidungen zu treffen und sich daran zu halten. In einer ruhigen vertrauensvollen Atmosphäre von Sicherheit und Geborgenheit können die Kinder angstfrei Beschwerden, Sorgen und Wünsche äußern. Das kann in einer Runde mit allen Kindern, in der Kleingruppe oder individuell mit einem betreuenden Erwachsenen geschehen. Eine respektvolle Haltung und Wertschätzung den Kindern aber auch den Erwachsenen gegenüber bildet die Grundlage dafür.

Der tägliche, mehrstündige Aufenthalt in der freien Natur hat nicht nur einen positiven Einfluss auf das kindliche Immunsystem, er beinhaltet darüber hinaus einen stressfreien Gestaltungsraum für die Kinder. Sie können sich phantasievollen und individuellen Spielideen hingeben, ohne durch permanente Lärmbelästigung und Begrenztheit von Raum und Material gestört zu werden. Die Kinder können Lärm machen, ohne zu stören, aber auch Stille erleben und erfahren. Sie lernen genau hinzuhören, differenziert zu lauschen und sich dabei zu konzentrieren.

Die Kinder sollen ihren Vormittag in hohem Maße selbstbestimmt gestalten. Aus diesem Grund messen wir dem freien Spiel eine große Bedeutung bei. Alle Kinder können so zu aktiven Gestaltern ihrer Umwelt werden. Wir sind der Überzeugung, dass Kinder in selbst initiierten und selbst geregelten Situationen gute Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung finden. Das pädagogische Fachpersonal findet sich in der Rolle der Begleiterin/des Begleiters, der Lernpartnerin/ Lernpartners, der Zuhörerin/ des Zuhörers, der Unterstützerin/ des Unterstützers und der Beraterin/ des Beraters wieder.

In unserer Einrichtung finden sich traditionelle Strukturen und Kooperationsformen, die den Kindern Sicherheit vermitteln und die Bindung an ihren Lebensraum in Preetz und im Preetzer Umland festigen. Durch die geographische Lage zwischen Natur- und Kulturlandschaft befinden sich unsere Kindergruppen stets unter den Einflüssen der Naturzyklen, der Landwirtschaft, sowie dem kulturellen Leben der Preetzer Region. Auf diesem Hintergrund bieten wir den Kindern Exkursionen mit Fachleuten (Biologinnen/Biologen, Försterinnen/Förstern, Jägerinnen/Jägern etc.), eine enge Zusammenarbeit mit örtlichen Landwirtinnen und Landwirten auf deren Höfen, Besuche von Museen und Theater sowie eine enge Kooperation mit den ortsansässigen Schulen und Einrichtungen.

Der situationsorientierte Ansatz setzt voraus, dass ein wesentlicher Aspekt der Elementarerbziehung neben der intellektuellen und motorischen und gesundheitlichen Förderung der Erwerb von Sozialkompetenzen sein muss, und somit Eigeninitiative, Selbstbestimmung, Selbstständigkeit, Verantwortung für sich und andere, Solidarität mit Schwächeren und ökologisches Handeln gefördert werden müssen, um die Grundlage für schulisches Lernen zu bilden.

Dieses wird in unserem Naturkindergarten erreicht im freien Spiel, in Projekten, in angeleiteten Aktionen und durch eine besondere Form der Schulvorbereitung.

#### **4.6.2. Freies Spiel, Projektarbeit und angeleitete Aktionen**

##### Freies Spiel:

Eine ungestörte und ausreichend lange Freispielzeit ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie entspricht dem Grundverständnis der Bildungsleitlinien, nach denen Kinder aktive Gestalter ihrer Bildungsprozesse sind und Lernen ganzheitlich, selbstbestimmt und lebensnah erfolgt.

Im freien Spiel entwickeln sich Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit. Sie werden kognitiv, emotional, sozial und motorisch angeregt und gefordert. Dabei entscheiden sie selbst, mit wem, womit, wo und wie lange sie spielen. Diese Selbstbestimmung stärkt ihre Autonomie, ihr Selbstwirksamkeitserleben sowie ihre Motivation und ermöglicht es ihnen, eigene Interessen zu entdecken, zu verfolgen und zu vertiefen.

Das Freispiel in der Natur bietet den Kindern vielfältige Gelegenheiten, in ihrem individuellen Tempo zu erkunden, zu experimentieren, zu forschen und Zusammenhänge zu begreifen. Natürliche Materialien, wechselnde Witterungsbedingungen und offene Spielräume regen Fantasie, Kreativität und problemlösendes Denken an. Die Kinder sammeln unmittelbare Sinneserfahrungen und entwickeln ein achtsames Verhältnis zur Natur und Umwelt.

Im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern setzen sie sich mit unterschiedlichen Perspektiven auseinander, lernen Regeln und Absprachen zu treffen, Konflikte konstruktiv zu lösen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dabei erweitern sie ihre sprachlichen Fähigkeiten, lernen Gefühle auszudrücken, eigene Bedürfnisse zu vertreten und sich in eine Gemeinschaft einzufügen. Diese sozialen Lernprozesse entsprechen den Bildungsbereichen soziale und emotionale Entwicklung, Sprache, Denken sowie Körper, Bewegung und Gesundheit der Bildungsleitlinien Schleswig-Holstein.

Während der Freispielzeit nehmen die pädagogischen Fachkräfte eine beobachtende, begleitende und unterstützende Rolle ein. Sie schaffen verlässliche Rahmenbedingungen, beobachten aufmerksam die individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder. Eingriffe erfolgen bewusst und zurückhaltend, um die Eigenaktivität und Selbstbildungsprozesse der Kinder zu erhalten.

Das freie Spiel bildet damit eine wesentliche Grundlage für nachhaltiges Lernen und für den Übergang in weiterführende Bildungsprozesse. Spielfähigkeit ist eine zentrale Voraussetzung für Lernfähigkeit – Kinder lernen erfolgreich, wenn sie ihr Spiel selbst gestalten, sich als kompetent erleben und ihre Umwelt aktiv erforschen.

## Projektarbeit

Die Projektarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und orientiert sich ebenfalls an den Bildungsleitlinien, die kindliche Neugier, Beteiligung und selbsttätiges Lernen in den Mittelpunkt stellen. Projektarbeit unterstützt und vertieft das natürliche Interesse der Kinder an ihrer Umwelt und ermöglicht nachhaltige Bildungsprozesse.

Projekte entstehen aus der Lebenswelt der Kinder. Ausgangspunkt können die Neugier einzelner Kinder, Fragestellungen der gesamten Gruppe, besondere Situationen, Beobachtungen in der Natur, jahreszeitliche Veränderungen oder aktuelle Ereignisse sein. Die Themen werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt und orientieren sich an ihren Interessen, Bedürfnissen und Fragen.

In gemeinsamen Gesprächsrunden werden Wünsche, Ideen und Fragestellungen gesammelt. Die Kinder werden aktiv an der Planung beteiligt, indem sie mitbestimmen, wie ein Projekt gestaltet wird, welche Aktivitäten stattfinden und welchen Beitrag jede/r Einzelne leisten kann. Dadurch erleben sie Partizipation und Selbstwirksamkeit als grundlegende Elemente ihres Lernens.

Projektarbeit kann sowohl mit der gesamten Gruppe als auch in Klein- oder Teilgruppen, beispielsweise mit den Vorschulkindern, durchgeführt werden. Umfang und Dauer der Projekte sind dabei flexibel und richten sich nach dem Interesse, der Motivation und dem Entwicklungsstand der Kinder. Der offene Prozesscharakter ermöglicht es, Projekte zu vertiefen, zu verändern oder abzuschließen.

Im Rahmen der Projektarbeit setzen sich die Kinder forschend, kreativ und handelnd mit einem Thema auseinander. Sie beobachten, experimentieren, vergleichen, stellen Vermutungen an und überprüfen diese. Dabei erwerben sie neue Kenntnisse und Fähigkeiten in verschiedenen Bildungsbereichen, insbesondere in den Bereichen Denken, Sprache, soziale und emotionale Entwicklung, Natur und Umwelt sowie ästhetische Bildung.

Gemeinsames Lernen und Forschen stärkt das Gruppengefühl, fördert eine wertschätzende und kooperative Atmosphäre und unterstützt den Aufbau von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Die Kinder entwickeln Mut, sich neuen und unbekanntem Themen zu nähern, und erleben sich als kompetente Gestalter ihres Lernprozesses.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Projektarbeit aufmerksam und unterstützend. Sie greifen die Impulse der Kinder auf, strukturieren gemeinsam mit ihnen den Prozess, stellen Materialien zur Verfügung und geben bei Bedarf Anregungen, ohne den offenen Charakter der Projekte einzuschränken.

## Angeleitete Aktionen

Angeleitete Aktionen ergänzen in unserem Kindergarten das freie Spiel sowie die Projektarbeit und stellen einen wichtigen Bestandteil des pädagogischen Alltags dar. Sie orientieren sich an den Bildungsleitlinien und greifen sowohl die Interessen der Kinder als auch gezielte Bildungsimpulse auf.

Angeleitete Angebote finden regelmäßig parallel zum Freispiel, innerhalb von Projekten oder in gezielt geplanten Situationen statt. Sie richten sich je nach Inhalt und Zielsetzung an einzelne Kinder, Kleingruppen oder an die gesamte Kindergartengruppe und werden in der Regel von den pädagogischen Fachkräften initiiert und begleitet.

Zu den angeleiteten Aktionen zählen vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Ausdrucksangebote, wie Sing-, Tanz-, Rhythmus-, Finger-, Kreis-, Fang-, Lauf-, Geschicklichkeits- und Regelspiele sowie angeleitete Rollenspiele. Diese fördern den Gruppenzusammenhalt, die Konzentrationsfähigkeit, das Sprachvermögen, das Regelverständnis sowie die Körperwahrnehmung und -koordination. Gleichzeitig erleben die Kinder Freude an Bewegung, Gemeinschaft und gemeinsamen Erfolgen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf kreativ-handwerklichen Angeboten, wie Schnitzen, Malen, Schneiden, Weben oder Gestalten mit Naturmaterialien. Diese Tätigkeiten stärken die Feinmotorik, die Ausdauer, das planvolle Handeln sowie die kreative Ausdrucksfähigkeit der Kinder und ermöglichen ihnen, eigene Ideen umzusetzen und Materialien bewusst zu nutzen.

Das tägliche Vorlesen aus Bilder- und Sachbüchern sowie das Erzählen von Geschichten sind feste Bestandteile des pädagogischen Alltags. Sie fördern Sprachentwicklung, Hörverstehen, Fantasie und Wissenserwerb und schaffen zugleich verbindende Momente der Ruhe und Aufmerksamkeit innerhalb der Gruppe.

## **4.7. Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung ist ein sensibler und bedeutsamer Übergang im Leben eines Kindes und seiner Familie. In unserem Kindergarten gestalten wir diesen Prozess individuell, behutsam und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Grundlage unseres Handelns sind die Bildungsleitlinien, die die Bedeutung sicherer Bindungen und verlässlicher Beziehungen für gelingende Bildungsprozesse hervorheben.

Bereits im Rahmen der Platzvergabe und bei der Planung der zukünftigen Gruppenzusammensetzung berücksichtigen wir nach Möglichkeit Alter, Geschlecht, Geschwisterbeziehungen sowie weitere relevante Faktoren, um dem Kind einen guten Start in die neue Gemeinschaft zu ermöglichen.

Neu aufgenommene Kinder und ihre Eltern erhalten bereits im Vorfeld die Möglichkeit an einem Schnupper- bzw. Kennenlerntag teilzunehmen. Dieser findet möglichst in der Gruppe statt, in der das Kind voraussichtlich aufgenommen wird, und dient dem ersten behutsamen Kennenlernen der Umgebung, der pädagogischen Fachkräfte und der anderen Kinder.

Durch die enge Zusammenarbeit mit kooperierenden Tagespflegepersonen wird der Übergang von der Kindertagespflege in den Kindergarten möglichst sanft gestaltet. Gezielte Besuche im vorangehenden Kindergartenjahr ermöglichen den betroffenen Kindern, erste Kontakte zur Gruppe aufzubauen und neue Bezugspersonen kennenzulernen.

Vor Beginn der Platzvergabe findet im Januar jedes Jahres ein Elternabend statt. Hier werden grundlegende Informationen zum Tagesablauf, zur pädagogischen Arbeit und zur Eingewöhnung ausgetauscht. Im Mai/Juni findet zusätzlich ein Erstelternabend statt. Auf diesem werden nicht nur die Gruppenzuteilungen bekannt gegeben, sondern bietet Raum für Fragen, nähere Informationen zur Eingewöhnung und ermöglicht ein erstes Kennenlernen der pädagogischen Fachkräfte sowie der anderen Eltern der Gruppe.

Die Eingewöhnung selbst orientiert sich an den Grundprinzipien des Berliner Modells. Eltern und Kinder starten gemeinsam in den Kita-Alltag. In der ersten Phase bleibt ein Elternteil als sichere Bezugsperson präsent, während das Kind die neue Umgebung erkundet. Der Anteil der elterlichen Begleitung wird schrittweise reduziert, abhängig vom individuellen Bindungsverhalten und den Bedürfnissen des Kindes. Für die Eingewöhnungszeit werden in der Regel etwa zwei Wochen eingeplant, wobei die tatsächliche Dauer variieren kann.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen jedes Kind aufmerksam wahr, bauen eine verlässliche Bindung auf und stimmen den weiteren Verlauf der Eingewöhnung in kurzen, regelmäßigen Absprachen mit den Eltern ab. Ziel ist es, dem Kind Sicherheit, Orientierung und Vertrauen zu vermitteln.

Sollte es dem Kind oder den Eltern schwerfallen, sich zu trennen, werden gemeinsame Gespräche geführt. In wertschätzender Atmosphäre werden der aktuelle Stand reflektiert und individuelle Lösungen erarbeitet, um den Eingewöhnungsprozess weiterhin kindgerecht zu gestalten.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind die Gruppe mindestens eine Woche ohne elterliche Begleitung besucht und mindestens eine pädagogische Fachkraft als Bezugsperson akzeptiert hat. Eine gelungene Eingewöhnung bildet die Grundlage für Wohlbefinden, Lernfreude und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kind, Eltern und Einrichtung.

## **4.8. Partizipation und Möglichkeiten der Beschwerde**

### **4.8.1. Partizipation**

#### Kinder:

Die Beteiligung von Kindern ist ein zentrales Qualitätsmerkmal unserer pädagogischen Arbeit und fest in unserem Konzept verankert. Die rechtliche Grundlage bilden Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention, § 8 SGB VIII, § 45 SGB VIII sowie § 9 LaKiSchG. Partizipation ist damit nicht nur ein pädagogischer Anspruch, sondern ein gesetzlich verankertes Kinderrecht.

In unserem Naturkindergarten gestalten Kinder ihrem Alter, Entwicklungsstand und ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend ihren Alltag aktiv mit. Sie entscheiden sowohl über persönliche Angelegenheiten als auch über Themen, Abläufe und Regeln, die die Gemeinschaft der Kindergartengruppe betreffen. Die Kinder werden in die Entwicklung und Aushandlung von Regeln einbezogen und darin bestärkt, ihre Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse selbstbewusst zu äußern und für ihre Entscheidungen einzustehen.

Kinder erfahren in unserer Einrichtung, dass ihre Anliegen gehört, ernst genommen und berücksichtigt werden. In allen sie betreffenden Angelegenheiten erhalten sie Möglichkeiten zur Mitbestimmung. Neben Bildungsprozessen erwerben sie dadurch ein grundlegendes Verständnis von Demokratie, Mitverantwortung und Gemeinschaft.

Voraussetzung für gelingende Partizipation ist eine wertschätzende Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte. Die Kinder werden mit Freundlichkeit, Respekt und Offenheit begleitet. In dieser Atmosphäre können sie Vertrauen aufbauen, Regeln des respektvollen Umgangs erlernen und sich sicher im sozialen Gefüge bewegen. Gleichzeitig lernen sie die Gruppenregeln, räumlichen Gegebenheiten sowie mögliche Gefahren im Naturraum kennen und einzuschätzen.

Der situationsorientierte Ansatz sowie der bewusste Verzicht auf vorgefertigtes Spielzeug fördern die sprachliche Auseinandersetzung, das Verhandeln von Ideen und die Fähigkeit, sich differenziert auszudrücken. Kinder erhalten regelmäßig Gelegenheiten, ihre Fähigkeiten, ihr Wissen und ihre Interessen sichtbar zu machen, etwa durch Beiträge bei Vereinsfesten, das Weitergeben von Wissen an jüngere Kinder oder durch mutige Kontaktaufnahmen im öffentlichen Raum.

Partizipation zeigt sich im Alltag auf vielfältige Weise:

Im freien Spiel entscheiden die Kinder selbstbestimmt, mit wem, womit, wie lange und an welchem Ort sie spielen. In der Projektarbeit wirken sie aktiv an Themenfindung, Planung und Umsetzung mit. Auch bei alltäglichen Entscheidungen, wie der Wahl der begleitenden pädagogischen Fachkraft beim Toilettengang oder der Entscheidung, diesen selbstständig zu bewältigen, werden sie einbezogen.

In ritualisierten Situationen, wie dem Morgenkreis, der Frühstücksrunde oder dem Abschlusskreis, treffen einzelne Kinder stellvertretend für die Gruppe

Entscheidungen, etwa über Lieder, Spiele, Wege, Aufenthaltsorte oder Frühstückssprüche. Kinder übernehmen Verantwortung, zählen Anzahl der Kinder in der Gruppe an festgelegten Haltepunkten und erleben sich als wirksamen Teil der Gemeinschaft.

Durch diese aktive Beteiligung werden soziale, emotionale und sprachliche Kompetenzen gestärkt. Gleichzeitig wachsen Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen und Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Lebensweisen. Kinder, die sich weniger durchsetzungsstark zeigen oder mit ihrer Meinung alleinstehen, werden ermutigt und in ihrem Mut bestärkt. Ihre Beiträge werden wertgeschätzt, unabhängig davon, ob sie sich durchsetzen oder nicht.

Entscheidungen werden je nach Situation im Mehrheitsprinzip, durch Absprachen oder mithilfe des Zufallsprinzips (z. B. Abzählreime) getroffen. Die Kinder erleben dabei, dass Entscheidungen überprüfbar und veränderbar sind, wenn sachliche Gründe dies erfordern. So lernen sie, Argumente abzuwägen, Verantwortung zu übernehmen und flexibel auf neue Situationen zu reagieren.

Kinder erfahren in unserer Einrichtung, dass sie Einfluss nehmen können und dass demokratische Prozesse sowohl Mitsprache als auch Kompromissbereitschaft erfordern. Sie entwickeln ein Verständnis dafür, dass es Sachentscheidungen, Schutzbedarfe und Verantwortlichkeiten gibt.

Im geschützten Rahmen der Kindergartengruppe und des Vereins werden die Kinder zudem über ihre Rechte auf körperliche und seelische Unversehrtheit, Bildung, freie Meinungsäußerung und Beschwerde informiert. Sie wissen, dass sie bei Grenzverletzungen oder Fehlverhalten durch Erwachsene geschützt werden und Unterstützung erhalten. Partizipation ist dabei eng mit unserem Schutzkonzept verknüpft.

Partizipation hat jedoch auch klare Grenzen. Sie bedeutet nicht, dass Kinder uneingeschränkt entscheiden oder Verantwortung tragen müssen, die sie überfordert. Die abschließende Verantwortung für Entscheidungen, Sicherheit und Wohl der Kinder liegt stets bei den pädagogischen Fachkräften.

Mit unserer partizipativen Haltung fördern wir gezielt die Entscheidungsfähigkeit, das Verantwortungsbewusstsein, die Empathie sowie die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit der Kinder. Sie lernen, Probleme zu erkennen, Lösungen zu entwickeln und sich als handlungsfähige, ernst genommene Persönlichkeiten in einer demokratischen Gemeinschaft zu erleben.

### Eltern

Eine zentrale Grundhaltung im Verein „Die Wühlmäuse“ e. V. ist die Überzeugung, dass Erziehung und Bildung nur im gemeinsamen Zusammenspiel von Elternhaus und Kindertageseinrichtung gelingen können. Grundlage unserer Arbeit ist eine partnerschaftliche, wertschätzende und transparente Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal. Diese Haltung entspricht den Vorgaben des § 22a SGB VIII, der die

Erziehungspartnerschaft als wesentliches Qualitätsmerkmal der Kindertagesbetreuung beschreibt.

Ein kontinuierlicher Austausch über die Entwicklung, Bedürfnisse und Lebensumstände des Kindes ist für uns selbstverständlich. Pädagogische Fachkräfte nehmen Sorgen, Wünsche und Anliegen der Eltern ernst, greifen diese auf und geben zeitnah Rückmeldungen. Ziel ist es, gemeinsam zum Wohl des Kindes zu handeln.

Die Eltern werden regelmäßig über das Gruppengeschehen und die pädagogische Arbeit informiert. Wochenberichte geben Einblicke in den Alltag der Kinder, während Elternbriefe über vereinsinterne Entwicklungen, organisatorische Themen und formelle Veränderungen informieren. Darüber hinaus haben Eltern im Rahmen der Mitgliederversammlungen ein umfassendes Mitwirkungsrecht. Sie verabschieden die Konzeption und die Kindergartenordnung, wählen den Vorstand und entscheiden über weitere vereinsrelevante Angelegenheiten. Ergänzend dazu dient ein regelmäßiger Elternfragebogen der anonymen Rückmeldung zu allen Belangen des Vereins und unterstützt die kontinuierliche Qualitätsentwicklung.

Eltern haben im Verein vielfältige und klar geregelte Möglichkeiten der Partizipation:

- Eltern entscheiden eigenständig, ob ihr Kind unsere naturpädagogische Einrichtung besucht, sofern freie Plätze vorhanden sind. (Der Verein ist nicht an das allgemeine Kindergartenplatzvergabesystem der Stadt Preetz angeschlossen.)
- Vor der Aufnahme ihres Kindes erhalten Eltern die Möglichkeit sich auf einem Informationsabend umfassend über das Konzept zu informieren. Zusätzlich besteht die Möglichkeit eines Schnupper- bzw. Kennenlertages.
- Während der Eingewöhnungsphase erhalten Eltern Einblicke in die pädagogische Arbeit und lernen das Fachpersonal näher kennen.
- Auch zu einem späteren Zeitpunkt kann den Eltern nach Absprache ein Besuch in der Kindergartengruppe ermöglicht werden.
- Eltern entscheiden über die Ausstattung und Kleidung ihres Kindes für den Aufenthalt im Naturraum. Pädagogische Fachkräfte und andere Eltern beraten und geben Empfehlungen.
- Eltern entscheiden gemeinsam mit ihrem Kind über ein gesundes, müllarmes Frühstück.
- In Tür- und Angel-Gesprächen, geplanten Elterngesprächen, Entwicklungsgesprächen sowie auf Elternabenden erhalten Eltern umfassende Informationen und haben jederzeit die Möglichkeit zur Rückmeldung und Einflussnahme.
- Eltern entscheiden, ob und welche Fördermaßnahmen ihr Kind erhält.
- Eltern bestimmen über die Weitergabe persönlicher Daten ihres Kindes sowie über den Informationsaustausch mit externen Fachdiensten.
- Eltern werden aktiv in Gruppenfeste und Vereinsaktivitäten eingebunden, sowohl feiernd als auch mitgestaltend.

- Als Eltern des Vereins verpflichten sich diese zur Mitarbeit: Dazu gehören Mitwirkungen auf Vereinsfesten, sowie Aufräumarbeiten, Fahrdiensten, Begleitung bei Aktionen oder unterstützenden Tätigkeiten auf Gruppenebene.
- Durch diese vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten erhalten Eltern umfassende Transparenz über die Arbeit des Vereins und können jederzeit direkt Einfluss nehmen.

#### **4.8.2. Beschwerdemöglichkeiten in der Kita**

##### Kinder

Der Schutz vor Gefahren, sowie das körperliche, seelische und emotionale Wohlergehen der Kinder haben in unserem Kindergarten oberste Priorität. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die konsequente Umsetzung der Rechte von Kindern, wie sie insbesondere in Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention, in § 8 SGB VIII (Beteiligung von Kindern und Jugendlichen), § 45 SGB VIII (Erlaubnis für den Betrieb von Einrichtungen) sowie im Landeskinderschutzgesetz Schleswig-Holstein (LaKiSchG) verankert sind.

Kinder haben danach nicht nur ein Recht auf Beteiligung, sondern ausdrücklich auch ein Recht auf Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten. Diese Rechte sind fester Bestandteil unseres pädagogischen Selbstverständnisses und unseres Schutzkonzeptes.

Neben der aktiven Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen finden in allen Gruppen gezielte Maßnahmen statt, um Beschwerden, Kritik und Verbesserungsvorschläge der Kinder aufzunehmen, gemeinsam zu bearbeiten und zu reflektieren. Die Anliegen der Kinder werden ernst genommen, wertschätzend behandelt und angemessen dokumentiert.

Im pädagogischen Alltag stellen wir den Kindern verschiedene niedrighschwellige und kindgerechte Beschwerdewege zur Verfügung. In den täglichen Morgen- und Abschlusskreisen, sowie in regelmäßig stattfindenden gruppeninternen Kinderkonferenzen, erhalten die Kinder Raum ihre Anliegen, Sorgen oder Unzufriedenheiten mitzuteilen. Gemeinsam mit den Kindern wird besprochen, wie ihre Anliegen festgehalten werden und auf welchem Weg eine Bearbeitung erfolgen soll.

Reichen gruppeninterne Gesprächsrunden zur Klärung eines Anliegens nicht aus oder ist eine zeitnahe Lösung nicht möglich, werden die Themen zusätzlich im pädagogischen Team reflektiert. Ziel ist es, gemeinsam fachlich fundierte und kindgerechte Lösungen zu entwickeln, die anschließend transparent mit den Kindern besprochen werden.

Darüber hinaus wählen die Kinder zwei Gruppensprecher / Gruppensprecherinnen, die die Interessen der Gruppe vertreten. Diese können sich sowohl mit Gruppensprecher und Gruppensprecherinnen anderer Gruppen austauschen, als auch bei Bedarf direkt das Gespräch mit der Kindergartenleitung suchen. Damit werden demokratische Strukturen erlebbar und Mitbestimmung über die eigene Gruppe hinaus ermöglicht.

Ein zentrales Ziel unserer Arbeit ist es, Kinder darin zu stärken, für ihre eigenen Belange einzustehen und ihre Selbstwirksamkeit zu erfahren. Die Kinder lernen, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, klar „Nein“ zu sagen und persönliche Grenzen zu benennen. Sie erleben, dass ihre Anliegen ernst genommen werden und dass Grenzsetzungen, unabhängig, legitim und schützenswert sind.

Durch diesen gelebten Umgang mit Beschwerden entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für ihre eigenen Rechte, für den Schutz ihrer Grenzen und für den respektvollen Umgang mit anderen. Sie lernen, sich Hilfe zu holen und Unterstützung einzufordern. Dies ist ein zentraler Bestandteil der Prävention von Grenzverletzungen und Machtmissbrauch, wie sie u. a. in § 45 SGB VIII und im LaKiSchG gefordert wird.

Im Gruppenalltag schaffen wir bewusst einen vertrauensvollen Rahmen, in dem sich Kinder mit ihren Anliegen an andere Kinder, pädagogische Fachkräfte, Eltern oder die Kindergartenleitung wenden können. Kinder erfahren, dass sie bei Grenzverletzungen oder Fehlverhalten durch Erwachsene geschützt sind und Unterstützung erhalten.

Der transparente Umgang mit Beschwerden und Anliegen der Kinder dient zugleich der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung. In Dienst- und Teamsitzungen werden anonymisierte Anliegen genutzt, um das eigene pädagogische Handeln, Haltungen und Strukturen regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Auf diese Weise erfüllen wir nicht nur gesetzliche Vorgaben, sondern stärken nachhaltig eine kinderrechtsorientierte und schützende Haltung in unserer Einrichtung.

## Eltern

Anregungen, Lob oder Kritik können Eltern jederzeit an das pädagogische Fachpersonal, die Kindergartenleitung, den Vorstand oder die gewählten Elternvertreter und Elternvertreterinnen herantragen. Um eine transparente und strukturierte Bearbeitung sicherzustellen, gilt folgende Kommunikationsstruktur:

- Erste Anlaufstelle sind stets die zuständigen pädagogischen Fachkräfte in der Kindergartengruppe. Sie nehmen Anliegen direkt auf, klären viele Fragen unmittelbar und bemühen sich um zeitnahe Lösungen.
- Können Anliegen oder Beschwerden dort nicht abschließend geklärt werden, ist als nächster Schritt die Elternvertretung einzubeziehen. Die gewählten Elternvertreter und Elternvertreterinnen fungieren als Bindeglied zwischen Elternschaft und Einrichtung und unterstützen bei der Vermittlung.
- Bleibt das Anliegen weiterhin ungelöst, wird die Kindergartenleitung informiert. Die Leitung nimmt eine vermittelnde Rolle ein, sorgt für eine vertiefte Klärung und koordiniert weitere Maßnahmen.
- Sollte auch auf Leitungsebene keine zufriedenstellende Lösung gefunden werden, wird der Vereinsvorstand hinzugezogen. Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Gesamtorganisation und trifft abschließende Entscheidungen.

Beschwerden können auf allen Ebenen mündlich (persönlich oder telefonisch) oder schriftlich (per Brief oder E-Mail) eingereicht werden. Zusätzlich ist ein Formular für Beschwerden und Anliegen auf der Pinnwand der Kita- App hinterlegt, welches für alle frei zugänglich ist. Alle Beschwerden werden vertraulich behandelt und einem lösungsorientierten Prozess zugeführt, der Offenheit, Geduld und gegenseitigen Respekt erfordert. Die Ergebnisse werden in der Regel persönlich oder schriftlich zurückgemeldet.

Diese abgestufte Kommunikationsstruktur gewährleistet, dass Anliegen schnell und möglichst unkompliziert bearbeitet werden, und bietet Eltern klare Orientierung, an wen sie sich wenden können. Die enge, respektvolle und partizipative Zusammenarbeit mit Eltern ist für uns eine wesentliche Grundlage gelingender Bildungs- und Erziehungsarbeit und trägt nachhaltig zur Qualität und Weiterentwicklung unseres Vereins bei.

### Mitarbeitende

Jederzeit haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit, persönlich mit der Kindergartenleitung oder dem Vorstand ins Gespräch zu gehen oder schriftliche Eingaben zu machen. Dies sichert eine offene und vertrauensvolle Kommunikationskultur.

Darüber hinaus können die Mitarbeitenden die regelmäßigen Dienstbesprechungen nutzen, um Kritik, Sorgen, Beschwerden oder Anliegen vorzubringen. In diesen Runden können Themen unmittelbar erörtert und, wenn möglich, direkt geklärt werden. Sollten kurzfristig keine Lösungen möglich sein, besteht die Option, Anliegen auch an den Vorstand weiterzuleiten.

Die pädagogischen Mitarbeitenden haben zudem die Möglichkeit, eine externe Fachberatung einzubeziehen. Diese steht beratend zur Seite, unterstützt bei der Klärung von Problemen und Konflikten und kann bei Bedarf als vermittelnde Instanz fungieren.

Zusätzlich steht den Mitarbeitenden die Option einer Supervision zur Verfügung, die von einer externen Fachkraft moderiert wird. Diese bietet einen geschützten Rahmen, um Beschwerden, Konflikte oder Belastungen professionell zu bearbeiten.

Mindestens einmal jährlich finden Gespräche für die Mitarbeitenden statt, an denen die Kindergartenleitung sowie ein Vorstandsmitglied teilnehmen. Diese Gespräche bieten Raum für Reflexion, Feedback, Lob und konstruktive Kritik.

In allen genannten Gremien und Gesprächssituationen können die Mitarbeitenden Probleme, Sorgen, Wünsche, Beschwerden sowie Anerkennung und Lob äußern, gemeinsam erörtern und nach Lösungen suchen. Sollte dies nicht ausreichen, wird eine externe Moderation hinzugezogen, um Konflikte

objektiv zu betrachten und gemeinsam mit allen Beteiligten eine sinnvolle und tragfähige Lösung zu erarbeiten.

Diese strukturierte Kommunikations- und Beschwerdekultur trägt zu einem wertschätzenden, offenen Arbeitsklima bei und unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und der gesamten Einrichtung.

#### **4.9. Inklusion**

Inklusion ist ein grundlegendes Prinzip unserer pädagogischen Arbeit und spiegelt sich in unserem täglichen Miteinander wider. In unserem Naturkindergarten verstehen wir Inklusion als selbstverständliches Zusammenleben aller Kinder und Mitarbeitende, unabhängig von ihren körperlichen, geistigen oder seelischen Voraussetzungen, ihrer Herkunft, Sprache, Religion oder sozialen Lage.

Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine individuellen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Ausdrucksformen mit. Unser Ziel ist es, jedem Kind, im Rahmen unserer Möglichkeiten, Teilhabe, Mitbestimmung und bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen. Wir schaffen dafür eine Umgebung, in der Vielfalt als Bereicherung erlebt wird und jedes Kind in seiner Persönlichkeit respektiert wird.

Die Natur bietet uns einen offenen Raum, in dem individuelle Entwicklung und gemeinsames Lernen auf natürliche Weise stattfinden können. Die vielfältigen Sinneserfahrungen, die Bewegung in der freien Natur und das gemeinsame Entdecken fördern die soziale Integration und bieten allen Kindern, mit und ohne Beeinträchtigung, zahlreiche Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Unsere inklusive Arbeit gründet auf den rechtlichen Vorgaben des KiTaG S-H. Dieses betont ausdrücklich den Anspruch aller Kinder auf Förderung ihrer Entwicklung in Kindertageseinrichtungen. Gleichzeitig verpflichtet es dazu, den individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Lebenslagen der Kinder gerecht zu werden und ihre gleichberechtigte Teilhabe am Bildungs- und Gemeinschaftsleben zu ermöglichen.

Inklusive Bildung ist damit nicht nur ein pädagogisches Selbstverständnis, sondern gesetzlich verankert. Wir verstehen diesen Auftrag als verbindliche Grundlage unserer Arbeit und setzen ihn im Alltag bewusst, wertschätzend und verantwortungsvoll um, mit dem Ziel, allen Kindern unabhängig von ihren Voraussetzungen bestmögliche Entwicklungs- und Bildungschancen zu eröffnen.

Ein wichtiger Bestandteil unserer inklusiven Arbeit ist die enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir sehen Eltern als Expertinnen und Experten ihrer Kinder und begegnen ihnen partnerschaftlich und offen. Gemeinsam mit den Familien besprechen wir Beobachtungen, Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Wir unterstützen Eltern aktiv bei der Kontaktaufnahme mit zuständigen Stellen, z. B. dem Jugendamt, dem Fachdienst Eingliederungshilfe oder therapeutischen Einrichtungen. Auch bei der Beantragung von Leistungen (z. B.

Frühförderung, Integrationshilfe, heilpädagogische Maßnahmen) begleiten wir die Familien durch Beratung, Formularhilfe und gegebenenfalls durch Kontaktvermittlung zu Fachkräften und Anlaufstellen.

Unser Team arbeitet ressourcenorientiert, wertschätzend und im engen Austausch mit Eltern, Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Fachdiensten, Therapeutinnen und Therapeuten und bei Bedarf mit dem zuständigen Träger der Eingliederungshilfe. Wir entwickeln individuelle Förderpläne und passen unsere pädagogischen Angebote an die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder an.

Bei Bedarf greifen wir auf die Unterstützung des „Kompetenzteams Inklusion des Kreises Plön“ zurück. Dieses berät und begleitet uns bei der inklusiven Gestaltung unserer Arbeit und unterstützt uns bei Fragen zur individuellen Förderung, zu fachlichen Standards sowie zur Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen.

„Wer Inklusion will, findet einen Weg.“ Dieser Leitsatz prägt unser tägliches Handeln. Unser naturpädagogisches Konzept eröffnet uns vielfältige, flexible Wege, um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern einzugehen. Die Natur kennt keine Normen: Sie ist vielfältig, unperfekt und gerade deshalb voller Möglichkeiten. Im Wald und auf der Wiese sind Kinder nicht an vorgefertigte Räume oder Materialien gebunden. Sie dürfen sich im eigenen Tempo entfalten, mit ihren Stärken sichtbar werden und in der Gemeinschaft ihren Platz finden. Dabei beobachten wir genau, passen Angebote situativ an und nutzen die natürliche Umgebung als barrierearmen Lernraum.

Inklusion im Naturkindergarten bedeutet für uns, nicht nach der perfekten Lösung zu suchen, sondern gemeinsam im Alltag Wege zu finden: mit Offenheit, Kreativität und dem klaren Willen, jedes Kind zu sehen und mitzunehmen.

## 4.10. Bildungsauftrag

### Lernen in, von und mit der Natur



#### **4.10.1. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bei den Wühlmäusen e.V.**

Gemäß § 19 Abs. 4 KiTaG sollen Kinder altersgerecht und entsprechend ihrem Entwicklungsstand darin unterstützt werden, sich mit dem Mensch-Natur-Verhältnis und Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens auseinanderzusetzen. Ziel ist es, sie zu befähigen, mit komplexen Situationen umzugehen, sich aktiv zu beteiligen und eigene Standpunkte zu entwickeln, um so im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung die Gesellschaft und Zukunft mitzugestalten.

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein ganzheitliches Bildungskonzept, das in allen Bildungsbereichen Anwendung findet. Durch BNE werden Kinder dazu befähigt, ihr Interesse an vielfältigen Themen zu entwickeln, ihre Selbstwirksamkeit zu erfahren, Werte wie Gerechtigkeit und Wertschätzung der Natur zu verinnerlichen sowie komplexe Zusammenhänge zu erkennen und ihr eigenes Handeln zu reflektieren und zu bewerten. Dabei erwerben sie ein Demokratieverständnis und lernen, dass sie selbst und gemeinsam mit anderen handlungsfähig sind.

Für pädagogische Fachkräfte stellt BNE eine Querschnittsaufgabe dar, die kontinuierlich in die alltägliche Arbeit integriert werden muss. Sie sind angehalten, sich regelmäßig fortzubilden und ihre Haltung zu nachhaltiger Entwicklung zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Im Bildungsverständnis im Naturkindergarten ist die Haltung zur Nachhaltigkeit selbstverständlich und grundlegend in die pädagogische Arbeit integriert. Unser pädagogischer Ansatz aus Naturpädagogik und Situationsorientierung fördert die kindliche Selbstbildung. Dadurch erhalten Kinder die Möglichkeit, im Spiel, im Dialog und im Alltag Fragen zu stellen, die sie durch eigenes Entdecken, Erforschen, Ausprobieren und Philosophieren gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften beantworten.

Durch eigene Erfahrungen erschließen sich die Kinder die Welt und entwickeln persönliche Einstellungen zu komplexen Sachverhalten wie Wasser, Energie, Müll, Ernährung, Konsum, Klima und Natur. Im Austausch mit Kindergartenfreundinnen, pädagogischen Fachkräften, Eltern und Vertreterinnen und Vertretern von Fachinstitutionen, dazu zählen z.B. Bauern aus der Region, Umweltberatungsstellen, Jägerinnen/Jäger, Försterinnen/Förster, die Stadtbücherei oder Theaterbesuche, sowie durch die Nutzung von Fachliteratur, erweitern die Kinder ihren Blick auf die „große weite Welt“.

In verschiedenen Projekten erleben und erfahren die Kinder sich selbst, stärken ihre persönliche und soziale Handlungskompetenz und verstehen größere Zusammenhänge. Sie entwickeln eine Haltung, wie sie selbst zu einem „guten Leben“ beitragen können und übernehmen Verantwortung für sich und andere.

BNE befähigt und ermutigt Kinder, nicht nur eine intakte Natur aktiv mitzugestalten, sondern auch eine gerechte und für alle Menschen lebenswerte Gesellschaft anzustreben.

#### **4.10.2. Vorbereitung auf die Schule / Kooperation**

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bei uns nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern ist ein kontinuierlicher Prozess, der bei vielen Kindern bereits mit ihrem Eintritt in den Kindergarten startet. Wir begleiten und fördern die Kinder altersgerecht und unterstützen diesen „fließenden Reifeprozess“ in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Unsere Vorschulkinder werden innerhalb der Kindergartengruppe als „Große“ wahrgenommen und mit besonderen Rechten, Bedürfnissen und Aufgaben ernst genommen. Im letzten Kindergartenjahr liegt ein besonderer Fokus auf der Förderung ihrer Fähigkeiten, Fertigkeiten und Sozialkompetenzen, unter anderem durch angeleitete Kleingruppenarbeiten.

Gestärkt durch vielfältige Gruppenerfahrungen und ein wachsendes Bewusstsein für ihre eigenen Stärken, werden die Kinder als selbstbewusste und gefestigte Persönlichkeiten in die Schule entlassen.

Unser Ziel ist es, Kinder auf den Schuleintritt vorzubereiten, die selbstständig, emotional gefestigt, neugierig und konzentriert sind und über ein hohes Maß an sozialen Kompetenzen verfügen. Diese Basiskompetenzen sind essenzielle Grundlagen für eine erfolgreiche schulische Entwicklung.

Der Übergang in die Schule wird zudem durch bestehende Kooperationen mit den ortsansässigen Grundschulen erleichtert. Die Kindergartengruppen besuchen regelmäßig die Schulen und empfangen im Gegenzug Schulklassen zu Gegenbesuchen in der Feldmark. So entsteht ein vertrauter Kontakt und eine positive Vernetzung zwischen Kindergarten und Schule.

#### **4.11. Schutzauftrag**

Die gesetzliche Grundlage für unseren Kinderschutz auftrag bilden insbesondere § 8a und § 45 des SGB VIII. Als Kindertagesstätte sind wir gemeinsam mit den Eltern dazu verpflichtet, das geistige, körperliche und seelische Wohl der Kinder zu schützen. Insbesondere sind wir gesetzlich verpflichtet, bei bekanntwerdenden Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung aktiv zu werden, die Eltern zu unterstützen und, wenn notwendig, die Gefährdung dem zuständigen Jugendamt zu melden.

Zur Umsetzung dieses Schutzauftrags berücksichtigt der Verein „Die Wühlmäuse“ e.V. die mit dem Jugendamt des Kreises Plön geschlossene Trägervereinbarung.

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung schätzen bei Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung das Gefährdungsrisiko sorgfältig ein. Dabei ziehen sie, wenn nötig, eine insoweit erfahrene Fachkraft oder das Kinderschutzzentrum zur Beratung hinzu. Die Eltern werden, soweit der Schutz des Kindes nicht gefährdet ist, in den Prozess einbezogen.

Ein zentraler Bestandteil unseres Handelns ist die kollegiale Reflexion im Team sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir informieren die Eltern

über geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote und bieten dem betroffenen Kind in unserer Einrichtung weiterhin einen sicheren und geschützten Raum.

Sollten unsere Bemühungen und die der Eltern keine ausreichende Wirkung zeigen, informieren wir den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD). Bei akuter Kindeswohlgefährdung erfolgt die Mitteilung an den ASD unverzüglich.

Der gesamte Vorgang wird gemäß dem Dokumentationsverfahren des § 8a SGB VIII schriftlich festgehalten.

Um den Schutzauftrag bestmöglich zu erfüllen, nehmen alle pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an Fortbildungen zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung und den gesetzlichen Vorgaben teil. In Teamgesprächen werden Erfahrungen reflektiert, um in kritischen Situationen strukturiert, umsichtig und professionell handeln zu können.

Unser Ziel ist es, Kindern in einer geschützten Umgebung Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und ihnen bestmöglichen Schutz und Unterstützung zu gewährleisten.

#### Verfahrensablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

- *Wahrnehmung und Einschätzung*

Eine pädagogische Fachkraft nimmt Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung wahr und bewertet das Gefährdungsrisiko. Bei Unsicherheiten wird eine insoweit erfahrene Fachkraft oder das Kinderschutzzentrum zur Beratung hinzugezogen.

- *Einbeziehung der Eltern*

Sofern der Schutz des Kindes nicht gefährdet ist, werden die Eltern frühzeitig informiert und in das weitere Vorgehen einbezogen.

- *Interne Beratung und Dokumentation*

Das Team reflektiert die Situation kollegial. Alle Beobachtungen und Maßnahmen werden sorgfältig und vertraulich schriftlich dokumentiert gemäß den Vorgaben des Dokumentationsverfahrens (§ 8a SGB VIII).

- *Angebot von Hilfen*

Die Eltern werden über geeignete Unterstützungsangebote informiert. Das Kind erhält in der Einrichtung weiterhin einen geschützten Raum.

- *Kontakt zum Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD)*

Sollte sich die Gefährdung bestätigen oder keine Verbesserung eintreten, wird der ASD informiert. Bei akuter Kindeswohlgefährdung erfolgt die Meldung unverzüglich.

- *Weiteres Vorgehen*

Das weitere Vorgehen wird mit dem Jugendamt, Fachkräften und ggf. weiteren Institutionen abgestimmt, um bestmögliche Hilfe und Schutz zu gewährleisten.

- *Fortlaufende Reflexion und Weiterbildung*

Das Team evaluiert den Prozess regelmäßig und nimmt an Fortbildungen teil, um den Schutzauftrag weiterhin kompetent umzusetzen.

Dieser strukturierte Ablauf gewährleistet eine professionelle, transparente und verantwortungsvolle Vorgehensweise zum Schutz der Kinder und zur Unterstützung der Familien.

## **Institutioneller Kinderschutz**

Der Schutz der Kinder vor jeglicher Form von Gewalt und Missbrauch hat in unserer Einrichtung höchste Priorität. Durch einen transparenten Umgang mit Beschwerden schaffen wir einen sicheren Rahmen, der die Rechte der Kinder wahrt und sie effektiv schützt.

- *Verpflichtung zur Meldung:*

Sollten uns Ereignisse oder Entwicklungen bekannt werden, die geeignet sind, das Wohl der uns anvertrauten Kinder zu gefährden, erfüllen wir unsere gesetzliche Pflicht, dies unverzüglich dem örtlichen Träger bzw. der Heimaufsicht gemäß § 45 SGB VIII zu melden.

- *Präventive Maßnahmen*

Alle Personen, die in unserem Verein mit Kindern in Kontakt stehen, müssen regelmäßig ein aktuelles, erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Darüber hinaus unterzeichnen alle eine Selbstverpflichtungserklärung, in der sie sich zu einem verantwortungsvollen und achtsamen Umgang mit Kindern verpflichten.

Diese Dokumente und die damit verbundene Sensibilisierung sind zentrale Präventivmaßnahmen, die dazu beitragen, Übergriffe durch eigenes Personal zu verhindern. Wir machen damit allen Mitarbeitenden deutlich, dass Fehlverhalten nicht toleriert wird, ihr Verhalten beobachtet wird und gegebenenfalls Konsequenzen folgen.

### Verfahrensablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeitende

- *Wahrnehmung und Meldung*

Jeglicher Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeitende wird unverzüglich an die Kindergartenleitung oder die Leitungsebene gemeldet.

- *Sofortige Sicherungsmaßnahmen*

Um das Kind zu schützen, werden erforderliche Sofortmaßnahmen ergriffen, etwa die Trennung der betroffenen Person vom Kind.

- *Dokumentation*

Alle Verdachtsmomente und Maßnahmen werden vertraulich und sorgfältig dokumentiert.

- *Interne Prüfung und Beratung*

Die Kindergartenleitung holt fachliche (externe) Beratung ein und prüft gemeinsam mit dem Vorstand das weitere Vorgehen.

- *Information des Vorstands und ggf. der Heimaufsicht*

Der Träger wird unverzüglich informiert, und bei begründetem Verdacht erfolgt die Meldung an die zuständige Heimaufsicht bzw. das Jugendamt.

- *Einleitung disziplinarischer und/oder strafrechtlicher Maßnahmen*

Abhängig vom Ergebnis der Prüfungen werden disziplinarische Maßnahmen (z. B. Freistellung) und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte eingeleitet.

- *Unterstützung für das betroffene Kind und dessen Familie*

Das Kind und seine Familie erhalten passende Unterstützung und Begleitung.

- *Reflexion und Prävention*

Der Vorfall wird im Team aufgearbeitet, um Präventionsmaßnahmen zu verbessern und zukünftige Gefährdungen zu vermeiden.

### Vordruck: Selbstverpflichtungserklärung:

*Ich verpflichte mich, Kinder und Jugendliche, die im Verein „Die Wühlmäuse“ e.V. betreut werden, vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt zu schützen. Ich achte dabei auch auf Anzeichen von Vernachlässigung.*

*Ich nehme die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen der mir anvertrauten Kinder und Jugendlichen wahr und ernst.*

*Ich respektiere den Willen und die Entscheidungsfreiheit aller im Verein Betreuten und Arbeitenden und trete ihnen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber.*

*Gemeinsam mit Kollegen, dem Vorstand, Eltern und Externen unterstütze ich Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung und biete ihnen Möglichkeiten, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entfalten. Dazu gehört u.a. der Umgang mit Sexualität und das Recht klare Grenzen zu setzen.*

*Mit der mir übertragenen Verantwortung in der Mitarbeit gehe ich sorgsam um. Insbesondere missbrauche ich meine Rolle als Mitarbeiter/Mitarbeiterin nicht für sexuelle Kontakte zu mir Anvertrauten.*

*Ich verzichte auf verbales und nonverbales abwertendes und ausgrenzendes Verhalten und beziehe aktiv Stellung gegenüber gewalttätigem, diskriminierendem, rassistischem und sexistischem Verhalten.*

*Sollte mir auffallen, dass andere Mitarbeiter gegen diesen oben benannten Verhaltenskodex verstoßen, werde ich dieses Fehlverhalten vertrauensvoll demjenigen gegenüber und/oder im Mitarbeiterteam ansprechen, um ein offenes Klima in der Betreuungsgruppe und/oder im Mitarbeiterteam zu schaffen und zu erhalten.*

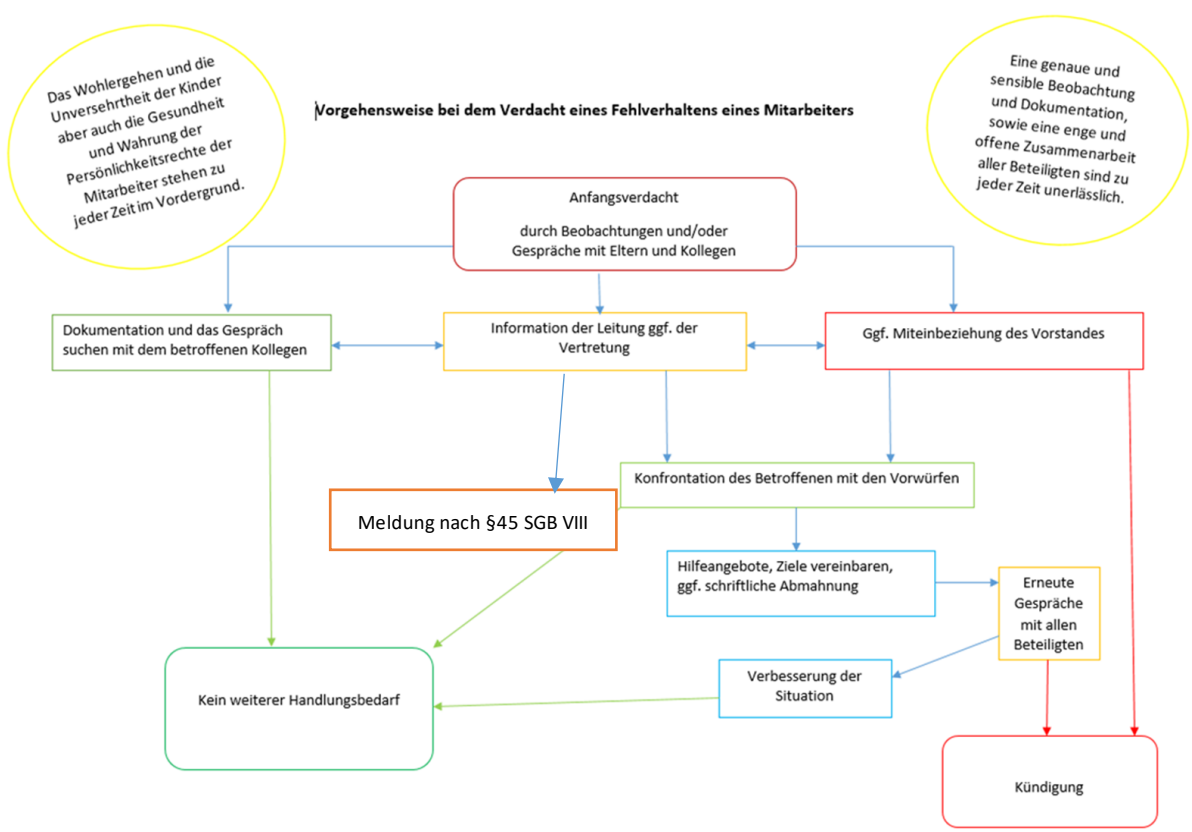
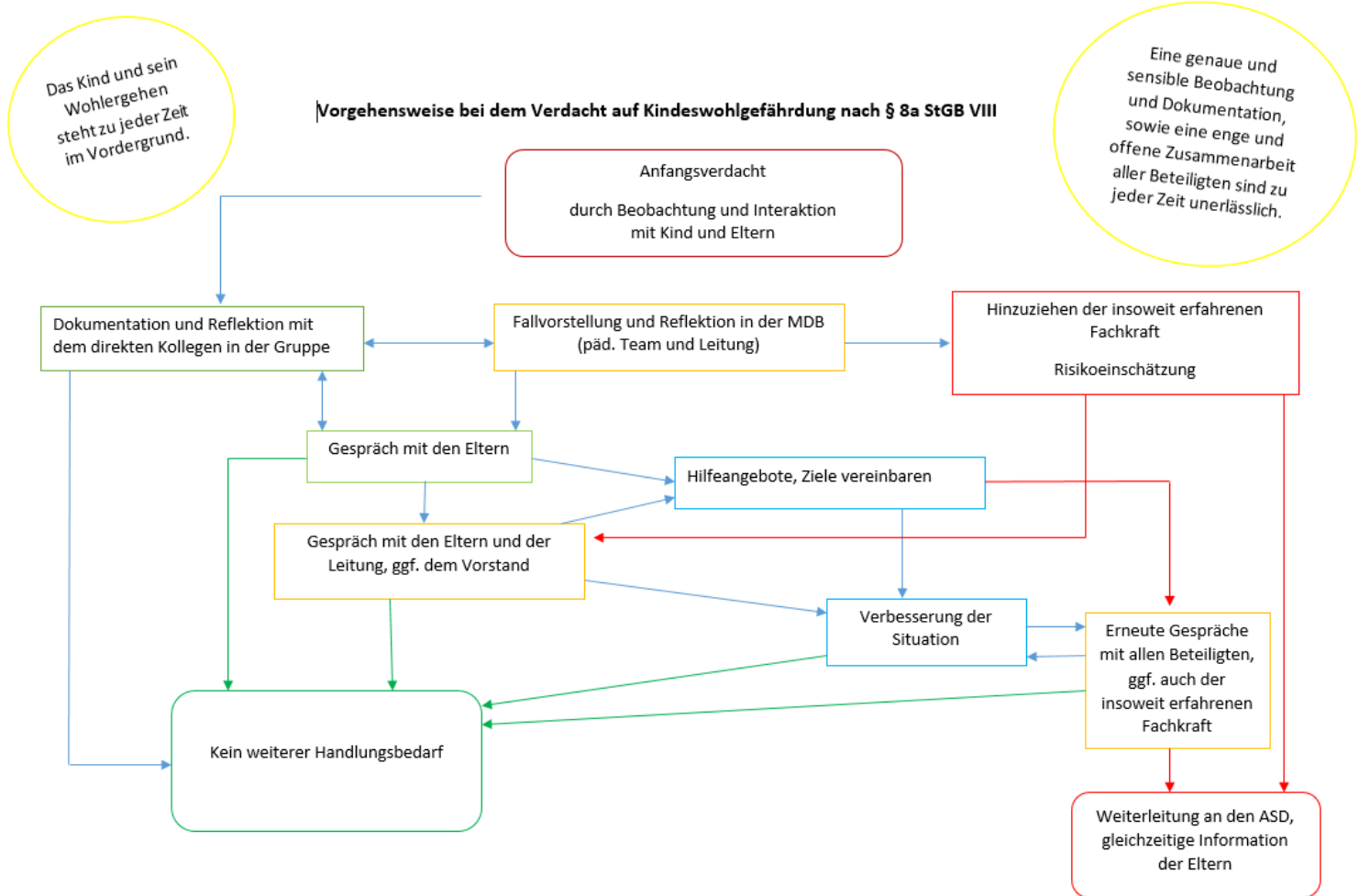
*Ich ermutige die Kinder und Jugendlichen dazu, sich an Menschen zu wenden, denen sie vertrauen und ihnen zu erzählen, was sie als Teilnehmende bzw. Betroffene erleben, vor allem auch von Situationen, in denen sie sich bedrängt fühlen.*

*Diesem Verhaltenskodex fühle ich mich verpflichtet.*

---

Ort, Datum

Unterschrift



## **4.12. Erziehungspartnerschaft und Elternmitwirkung**

Das Bestehen unserer Elterninitiative setzt eine vertrauensvolle, verlässliche und engagierte Zusammenarbeit aller Beteiligten voraus. Auf Grundlage des KiTaG S-H, sowie unseres Selbstverständnisses als Elterninitiative ist die aktive Mitwirkung der Eltern ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen und organisatorischen Arbeit im Naturkindergarten.

### *Grundverständnis der Erziehungspartnerschaft*

Wir verstehen Erziehungspartnerschaft als eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften, Kindergartenleitung und Vorstand. Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Ihre Erfahrungen, Kompetenzen und Perspektiven werden wertgeschätzt und aktiv in die Gestaltung des Kindergartenalltags einbezogen. Ziel ist es, gemeinsam Verantwortung für das Wohl, die Entwicklung und die Bildung der Kinder zu übernehmen.

### *Elterninitiative und Vereinsstruktur*

Unser Naturkindergarten ist eine Elterninitiative. Alle Eltern der Naturkindergartenkinder, die Vereinsmitglieder sind, sind mit einer Stimme pro Familie in der Mitgliederversammlung stimmberechtigt. Die Mitgliederversammlung ist ein zentrales Gremium der Mitwirkung und Mitbestimmung. Hier informiert der Vorstand regelmäßig über Vorhaben, Entwicklungen und Entscheidungen des Vereins. Eltern haben die Möglichkeit eigene Ideen, Anregungen und Anliegen einzubringen und das Vereinsleben sowie die Weiterentwicklung des Naturkindergartens aktiv und nachhaltig mitzugestalten.

### *Elternvertretung gemäß § 32 KiTaG S-H*

Die Eltern wählen jährlich zwei Elternvertreterinnen und Elternvertreter pro Kindergarten-Gruppe. Diese vertreten die Interessen der Kinder und Eltern und werden gemäß § 32 KiTaG S-H an wesentlichen Entscheidungen der Einrichtung beteiligt. Die Elternvertreterinnen und Elternvertreter:

- formulieren Wünsche, Anregungen und Ideen aus der Elternschaft,
- übernehmen eine vermittelnde Rolle zwischen Eltern, pädagogischem Team, Kindergartenleitung und Vorstand,
- fördern den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Darüber hinaus haben die Elternvertreterinnen und Elternvertreter die Möglichkeit, sich in der Kreiselternvertretung aller Kindertageseinrichtungen im Kreis Plön zu engagieren.

### *Information, Transparenz und Austausch*

Transparenz und regelmäßige Information sind zentrale Elemente unserer Erziehungspartnerschaft. Die Eltern werden kontinuierlich über den Alltag, die Gruppensituation sowie organisatorische und pädagogische Themen informiert.

Dies geschieht insbesondere durch:

- zwei Elternabende pro Kindergartenjahr auf Einladung der pädagogischen Fachkräfte, bei denen aus dem Kindergartenalltag berichtet, Aktivitäten und Termine abgestimmt sowie Raum für Austausch und Diskussion geboten wird,
- zusätzliche Elternabende zu pädagogischen oder organisatorischen Themen auf Einladung des Vorstandes, der Elternvertretung, der Kindergartenleitung oder der pädagogischen Fachkräfte,
- regelmäßig verfasste Wochenberichte der pädagogischen Fachkräfte, die Einblicke in das aktuelle Gruppengeschehen geben,
- die vereinseigene Zeitung „Das Wühlmausblatt“, welches jährlich über alle Kindergruppen des Vereins, sowie über kooperierende Kindertagespflegegruppen und die Natur am Nachmittag berichtet,
- Elternbriefe via Kita App zur Information über alle den Kindergarten betreffenden Angelegenheiten.

#### *Elterngespräche und individuelle Zusammenarbeit*

Einmal im Kindergartenjahr finden für alle Eltern Entwicklungsgespräche statt. Auf Grundlage von systematischen Beobachtungen und Beobachtungsbögen erhalten die Eltern eine Rückmeldung über die Entwicklung ihres Kindes. Im Bedarfsfall werden Förder- und Therapiemöglichkeiten thematisiert und eine konkrete Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften im Interesse des Kindes vereinbart. Darüber hinaus können jederzeit zusätzliche Elterngespräche nach Bedarf vereinbart werden.

#### *Aktive Mitarbeit im Kindergartenalltag*

Die erfolgreiche Arbeit im Naturkindergarten ist auf die aktive Unterstützung der Eltern angewiesen. Nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften haben alle Eltern die Möglichkeit, den Kindergartenalltag begleitend mitzuerleben und im Naturkindergarten mitzugehen. Darüber hinaus ist die Mitarbeit der Eltern insbesondere erforderlich:

- bei Fahrdiensten und als zusätzliche Aufsichtspersonen bei Ausflügen,
- bei der Mitwirkung an Festen, Aktionen und Veranstaltungen,
- bei der Instandhaltung, Pflege und Gestaltung des Kindergartenumfeldes.

#### *Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit*

Die Vereinsarbeit und die Außenwirkung des Naturkindergartens werden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch die Eltern unterstützt. Dies trägt zur Transparenz, zur Vernetzung im Sozialraum und zur nachhaltigen Sicherung des Vereins bei.

#### **4.13. Kooperation mit Kindertagespflegepersonen**

Um Kindern bereits von Beginn an naturnahe Erfahrungen zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit selbständigen Kindertagespflegepersonen zusammen. Diese orientieren sich – wie unser Naturkindergarten – an einem naturpädagogischen Konzept, bei dem ein wesentlicher Teil der Betreuung im unmittelbaren Naturraum stattfindet. In kleinen, überschaubaren Gruppen bieten sie Kindern im Alter von ein bis drei Jahren Geborgenheit, Sicherheit und erste intensive Naturerfahrungen.

Zur Gestaltung eines behutsamen und kontinuierlichen Übergangs in unseren Naturkindergarten ist die Zusammenarbeit zwischen Kindertagespflege und Kindergarten bewusst eng angelegt. Im Laufe eines Kindergartenjahres besuchen die Kindertagespflegepersonen gemeinsam mit den Kindern regelmäßig die Kindergartengruppen und das Gelände. Gemeinsame Aktionen, Projekte und Feste fördern das gegenseitige Kennenlernen und schaffen Vertrautheit. Darüber hinaus wird eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit betrieben, die die enge inhaltliche und konzeptionelle Verbindung sichtbar macht.

Organisatorische Abläufe, insbesondere An- und Abmeldeformalitäten, werden in enger Abstimmung durchgeführt und unter anderem von der Verwaltungskraft des Vereins begleitet. Die Kindertagespflegepersonen sind zudem in die pädagogische Zusammenarbeit eingebunden und nehmen an den vierteljährlich stattfindenden Großen Dienstbesprechungen (GDB) teil. So wird ein kontinuierlicher fachlicher Austausch sichergestellt und ein gemeinsames pädagogisches Verständnis weiterentwickelt.

#### **4.14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Im Rahmen unseres gesetzlich verankerten Bildungsauftrags gemäß dem KiTaG S-H stehen unsere pädagogischen Fachkräfte in regelmäßigem Austausch mit den ortsansässigen Grundschulen, sowie mit Mitarbeitenden anderer Kindertageseinrichtungen. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, die Bildungsbiografien der Kinder kontinuierlich zu begleiten und den Übergang vom Kindergarten in die Schule entwicklungsangemessen, anschlussfähig und kindgerecht zu gestalten.

Darüber hinaus pflegen die pädagogischen Fachkräfte Kontakte zu verschiedenen Therapie- und Fördereinrichtungen im Raum Preetz, wie beispielsweise Sprachheileinrichtungen, Logopädinnen und Logopäden sowie Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten. Bei Bedarf werden Eltern beraten und in geeignete Unterstützungsangebote eingebunden. Ergänzend nimmt der Kindergarten an durch den Kreis geförderten Gesundheitsmaßnahmen teil, unter anderem im Rahmen der Jugendzahnpflege.

Als Naturkindergarten sind wir zudem eng mit den Menschen verbunden, die unseren unmittelbaren Natur- und Lebensraum prägen. Die Wühlmäuse pflegen vertrauensvolle Beziehungen zu Landwirtinnen/Landwirten, Pächterinnen/Pächtern,

Jägerinnen/Jägern und Grundstückseigentümerinnen/-eigentümern ihres jeweiligen Umfeldes.

Darüber hinaus besuchen die Kinder Bauernhöfe oder erleben Waldausflüge in Begleitung einer Jägerin oder eines Jägers. Diese Begegnungen fördern ein vertieftes Naturverständnis, stärken den respektvollen Umgang mit Menschen, Tier und Umwelt und machen ökologische Zusammenhänge für die Kinder erfahrbar.

Kontakte bestehen ebenfalls zur Polizei, zur Feuerwehr, zur Kirche sowie zu weiteren ortsansässigen Vereinen und Institutionen. Diese Kooperationen ermöglichen den Kindern erste Einblicke in gesellschaftliche Strukturen und Aufgabenbereiche und unterstützen die Verankerung des Kindergartens im Gemeinwesen.

Der Kindergarten nimmt das kulturelle Angebot der Stadt Preetz und des Kreises Plön bewusst wahr. Dazu gehören unter anderem Besuche von Theatervorstellungen, Museen und Ausstellungen, im Wildtierheim sowie die Teilnahme an verschiedenen Festen, Märkten und kulturellen Veranstaltungen. Diese Angebote erweitern den Erfahrungs- und Bildungsraum der Kinder und fördern kulturelle Teilhabe von Anfang an.

Über den Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) sowie über die zuständigen Behörden der Stadt Preetz und des Kreises Plön wird der Verein fortlaufend über gesetzliche Änderungen, fachliche Empfehlungen und neue Richtlinien im Bereich der Kindertagesstättenarbeit informiert. Dadurch wird sichergestellt, dass die Arbeit des Naturkindergartens stets auf einer aktuellen rechtlichen und fachlichen Grundlage erfolgt.

#### **4.15. Qualitätsentwicklung**

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird in einem gemeinsamen, kontinuierlichen Entwicklungsprozess gesichert und weiterentwickelt. Auf Grundlage des Kindertagesförderungsgesetzes Schleswig-Holstein (KiTaG S-H), das die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in Kindertageseinrichtungen ausdrücklich fordert, erfassen und reflektieren die pädagogischen Fachkräfte im Team – in enger Zusammenarbeit mit der Kindergartenleitung und dem Vorstand – regelmäßig die pädagogische Arbeit sowie die hierfür erforderlichen Rahmenbedingungen.

Qualitätsentwicklung verstehen wir als einen fortlaufenden Prozess, der sich an den Bedürfnissen der Kinder, den gesetzlichen Anforderungen sowie an fachlichen Standards orientiert und sich stetig weiterentwickelt. Die Vorbereitung, Reflexion und Weiterentwicklung zentraler Qualitätsaspekte erfolgt im Wesentlichen in den regelmäßig stattfindenden Mittleren Dienstbesprechungen (MDB), an denen alle pädagogischen Fachkräfte sowie die Kindergartenleitung teilnehmen. Zur fachlichen Vertiefung und zur Sicherung einer hohen pädagogischen Qualität nehmen sowohl das pädagogische Team als auch der Vorstand begleitende Fachberatung in Anspruch.

Die Ergebnisse der Qualitätsentwicklungsprozesse werden systematisch dokumentiert. Dadurch wird Transparenz sowohl innerhalb der Einrichtung als auch gegenüber Eltern, Träger und Öffentlichkeit gewährleistet. Die gemeinsam erarbeiteten Ziele, Standards und Maßnahmen finden ihren Niederschlag in einem Qualitätshandbuch sowie in Informationsschriften für Eltern und die Öffentlichkeit.

Ein weiterer zentraler Baustein der Qualitätssicherung ist die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Mitarbeitenden. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an fachlichen Fortbildungen teil. Über Inhalte und Erkenntnisse wird in den Dienstbesprechungen informiert, sodass eine gemeinsame Reflexion und eine nachhaltige Umsetzung in die pädagogische Praxis erfolgen kann.

Seit dem Jahr 2026 integrieren wir darüber hinaus das Qualitätsmanagementprogramm KiQuiP 2.0 des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes systematisch in unsere Arbeit. KiQuiP 2.0 unterstützt uns dabei, die gesetzlichen Anforderungen des KiTaG Schleswig-Holstein strukturiert umzusetzen, Qualitätsprozesse transparent zu gestalten und die pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Die im Programm vorgesehenen Instrumente zur Selbstbewertung, Dokumentation und Reflexion werden in die bestehenden Arbeits- und Entscheidungsprozesse der Einrichtung eingebunden.

## 5. Natur am Nachmittag

### 5.1. Gruppen / Öffnungszeiten / Personal /Standorte

„Die Füchse“	Di. 15.00 – 18.00 h	Irmela Will
„Die Eichhörnchen“	Do. 15.00 – 18.00 h	Maike Schoof-Damler

bis 25 Kinder im Kindergartenalter

„Die Luchse“	Mo. 15.00 - 18.00 h	Lotta Bendschneider
„Die Biber“	Mi. 15.00 - 18.00 h	Irmela Will
„Die Igel“	Do. 15.00 - 18.00 h	Mette Bendschneider

bis 50 Kinder im Grundschulalter

„Die Maulwürfe“	Fr. 15.00 - 18.00 h	Jon Damler
-----------------	---------------------	------------

bis 20 Jungen ab 5. Klasse

#### Standorte:

Die Kinder treffen sich hauptsächlich in der „Kiesgrube“ der Postseefeldmark. Hier stehen den Kindern ein ca. 2 ha großes Gelände mit Bach, See, Wäldchen und Wiese zur Verfügung. Auf dem Gelände befinden sich eine Hütte, eine Buddelgrube, eine Feuerstelle und eine Kochstelle. Ferner nutzen sie die „Indianerwiese“, weitere Teile der Postseefeldmark sowie einen Forst.

### 5.2. Ferienangebote

In den Ferien bietet die „Natur am Nachmittag“ ein gruppenübergreifendes Wochenprogramm in der Natur wie folgt an:

Oster- und Herbstferien: Eine Woche von 8.00 – 15.00 Uhr

Sommerferien: Drei Wochen von 8.00 – 15.00 Uhr mit einer Übernachtung

### 5.3. Pädagogische Arbeit in der „Natur am Nachmittag“

Die „Natur am Nachmittag“ bildet das Freizeitangebot der Wühlmäuse. Kinder aus Regelkindergärten und Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, einen Nachmittag pro Woche in der Natur zu verbringen.

Neben den bereits erwähnten pädagogischen Zielen des Kindergartens dient die

„Natur am Nachmittag“ den Schulkindern als Ausgleich zum morgendlichen Sitzen und Lernen.

In dem großen Naturgelände der Postseefeldmark können die Kinder und Jugendlichen die Freiheit der Natur spüren, sie können sich austoben, ausprobieren und wieder zur inneren Ruhe zurückfinden. Die Kinder lernen die Natur als Erlebnisraum kennen, der ihnen nahezu unendliche Möglichkeiten zur Entfaltung bietet. Durch selbstbestimmtes Spielen, eigenes Erleben und das Wissen um die Zusammenhänge in der von ihnen erlebten Natur entwickeln sie eine intensive Beziehung zu diesem Lebensraum. Sie fühlen sich draußen Zuhause.

Mit altersgerechten naturpädagogischen Angeboten und den Festen im Jahreskreis (z.B. Wintervertreiben, Wintersonnenwende) begleiten wir den jahreszeitlichen Ablauf und vermitteln den Kindern und Jugendlichen Wissenswertes über die Pflanzen- und Tierwelt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit liegt darin, die Kinder und Jugendlichen zur eigenen Kreativität anzuregen. Altersgemäß erlernen sie handwerkliche Fähigkeiten (sägen, hämmern, schnitzen, schmieden, basteln mit Naturmaterial, etc.) und Fertigkeiten wie z.B. Feuer machen, Kochen über dem Feuer und Arbeiten mit Seilen. Die Betreuerinnen und Betreuer begleiten und unterstützen sie dabei.

Durch das Erlebnis in der großen Gruppe wird die soziale Kompetenz der Kinder gefördert.

Neben der Feldmark besuchen die Gruppen auch die Lebensräume Wald und Meer.

Abenteuer pur wird durch unterschiedliche Aktivitäten wie z.B. Baumklettern, Floßfahrten auf dem See oder Kletterfahrten ins Gebirge geboten.

Der Nachmittag in den Gruppen hat einen festen Rahmen mit Anfangskreis (Angebot wird vorgestellt, Ideen und Wünsche der Kinder, etc.), gemeinsamem Essen (Gespräche, Geschichten, Zeigen von gefundenen Tieren, etc.) und einem kurzen Schlusskreis.

Die Gruppen werden von einer pädagogischen Fachkraft (Leitung) und drei bis vier jugendlichen Betreuerinnen und Betreuern begleitet.

## 6. Öffentlichkeitsarbeit

Obwohl es mittlerweile ca. 200 Natur- bzw. Waldkindergärten in Schleswig-Holstein gibt, sind die Vorzüge und Vorteile der Naturpädagogik vielen Menschen noch unbekannt. Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit haben wir die Möglichkeit, unsere Arbeit und Erfolge auf vielschichtige Weise zu präsentieren:

- Broschüren/Flyer
- Informationsabende
- Homepage
- persönlicher Kontakt zur Bevölkerung
- Interne Festveranstaltungen zusammen mit Personen des öffentlichen Lebens
- Gemeinsame Aktivitäten mit anderen Institutionen
- Kooperationen zw. Kindergartengruppen und Grundschulklassen
- Zeitungsartikel
- Schaukästen
- Konzeption
- Fachtagungen mit anderen Naturkindergärten
- Teilnahme an extern organisierten Festen und Märkten
- Kontaktpflege zur Stadt, zu den verschiedenen Ämtern, zur Kreisverwaltung pp.

STAND: Februar 2026

### „Die Wühlmäuse“ e.V.

Postanschrift: Kührener Straße 146, 24211 Preetz

Mail: [info@wuehlmaeuse-preetz.de](mailto:info@wuehlmaeuse-preetz.de)

Ansprechpartner: Kindergarten:	Jennifer Luithardt	01520/ 4790479
Natur am Nachmittag:	Irmela Will	04342 - 2984
Kindertagespflege:	Martina Kröger	0163 - 4219918